MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 227. Mittwoch den 29. September 1841.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — C. A. Jacob, Nikolaistraße Nr. 13 in der gelben Marie.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung:

Bekanntmachung.

Die von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin uns zur Vertheilung für hiesige Arme allergnädigst überwiesenen Gnadengeschenke von resp. 800 Rtlr. Court. und 500 Rtlr. Gold, in Summa 1366 Rtlr. 20 Sgr. Court., sind von uns an 362 der Hülfe eben so würdige als bedürftige Personen vertheilt worden.

Breslau, den 29. September 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 26. September. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath Jacobi zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, von Cosel, aus Schlesien.

* Berlin, 26. September. (Privatmittheilung.) Gestern Morgen ist hier bereits aus Prag die betrübende Nachricht über den am 20. d. M. bei dem Manöver, in der Nähe von Guttentag, erlittenen Unfall des Prinzen von Preußen eingegangen.*) Ein unvorsichtig abgefeuertes Gewehr, das mit einem Korkpfropfen geladen war, hat eine leichte Verletzung an der Wade des Prinzen hervorgebracht, so daß Höchstderselbe dadurch verhindert ist, zu Pferde oder zu Fuß den militärischen Uebungen jetzt beizuwohnen. Bei den vielen Unfällen, welche diesen edlen Prinzen schon betroffen, können wir dem Schöpfer nicht genug danken, daß alle dieselben ohne bedeutende Gefahr vorübergingen. Nach der nämlichen Mittheilung geben die Aerzte Hoffnung, daß der hohe Verwundete in einigen Tagen wieder hergestellt sein werde. — Die Prinzessin Karl ist vorgestern Abend mit der Anhalt'schen Eisenbahn in einem Tage von Weimar hier eingetroffen. — Unter den vielen Fremden, welche sich gegenwärtig in unserer Hauptstadt aufhalten, sind besonders beachtungswerth der Lord Plunkett, Pair von Großbritannien und Irland mit seiner Familie, so wie der baden'sche Professor Welker aus Freiburg. Letzterem werden von Seiten unserer Gelehrten viele Aufmerksamkeiten erwiesen. Seine Verdienste um Geschichtsforschungen und sein Rednertalent sind der gebildeten Welt zu bekannt, als daß wir sie hier noch speziell erwähnten. — Mit dem nächsten Monat wird die Eisenbahn nach Leipzig nur ein Mal des Tages befahren, aber so eingerichtet sein, daß man an einem Tage von hier nach Dresden fahren kann. Auch wird mit diesen Fahrten um dieselbe Zeit der Gütertransport beginnen, welcher bis jetzt noch wegen Mangel an Remisen und an Transportwagen nicht stattfinden konnte. Bei jedem nach Leipzig abgehenden oder von dorther kommenden Zuge befindet sich ein sogennantes fliegendes Postamt, das in einem eigends dazu eingerichteten Wagen besteht, worin sich ein Königlicher Postbeamter mit einem kleinen Büreau aufhält, um Briefe von den dazwischen liegenden Ortschaften mitzunehmen. — Die hier auf Aktien errichtete Filztuch-Fabrik hat eine Dampfkraft von 60 Pferden und beginnt schon die ersten Gespinnste anzufertigen. Die Unternehmer verheißen uns, in einigen Jahren Tuche fast um die Hälfte billiger liefern zu können, als wir sie gegenwärtig erhalten. Bekanntlich hat dies Fabrikat in so fern den Vorzug auch vor den bisherigen Tuchen, daß es wasserdichter und dauerhafter als jene ist. — Nach einem uns vorliegenden Plane wird unsre Residenz durch die im nächsten Frühjahre zu beginnende Bebauung der sogenannten Köpnicker Felder um vierzehn neue Straßen vermehrt werden. — Unsere Staats-Zeitung erhält mit dem Anfang des kommenden Jahres nun sicher eine Veränderung, indem sie uns reflektirende politische Artikel und ein Feuilleton wissenschaftlichen Inhalts geben wird. — Die Gauner, welche gewöhnlich nur im Winter ihre Praxis in ausgedehnterem Maaße hier auszuüben pflegen, machen sich leider jetzt schon auf eine bedenkliche Weise geltend. Viele glauben, daß diese Diebesbanden durch den leichtern Verkehr mit der Eisenbahn uns jetzt zugeführt werden.*) — Der Herrmannsverein in Detmold hat dem hiesigen Gelehrten und Dichter Dr. Firmenich für sein begeisterndes deutsches Bundeslied und für den Vorschlag zu dem oft schon besprochenen Nationalverein das herzlichste Dankschreiben zugesandt, indem er denselben zugleich ersucht, die Fülle seiner edlen Begeisterung auch fürder der großen Sache des deutschen Vaterlandes zu weihen.

Diebe hatten das egyptische Museum (? s. oben) vieler werthvollen Gegenstände (6—8000 Thlr.) beraubt, sind aber durch die geschickten, eifrigen Nachforschungen des Polizeiraths Dunker bereits zur Haft gebracht und so gut als überführt, wenn gleich sie selbst die That durchaus läugnen. Besser wäre es freilich, man hätte die gestohlenen Sachen wieder, als die Thäter, doch dieser Wunsch wird sich nicht so leicht erfüllen lassen. Es wird nicht uninteressant sein, einiges Nähere über die Art und Weise zu erfahren, wie die Thäter entdeckt wurden: Details, von denen wenigstens hiesige Leser, deren Ihre Zeitung so viele zählt, gern Kenntniß nehmen werden. Unmittelbar nach entdecktem Diebstahle war es die erste Sorge geworden, Agenten in allen Theilen der Stadt, und besonders an den Orten zu haben, wo liederliches Gesindel zu verkehren pflegt, damit sie auf alle Vorgänge und Gespräche achten möchten. Auf diese Art gewann man Kenntniß von einem Gespräche, das zwei verdächtige Subjekte, die schon vielfach in Untersuchung gewe-

*) Vergl. Breslauer Ztg. vom 24. Septbr. Die Staats-Zeitung vom 27. Septbr. fügt unserer Meldung folgende Bemerkung bei: „Wir können aus authentischer Quelle die Versicherung hinzufügen, daß, als am folgenden Tage das Steinchen aus der Wunde entfernt ward, der Gesundheits-Zustand Sr. Königlichen Hoheit zr keinerlei Besorgnissen Anlaß gab, und Höchstdieselben auch dem ferneren Verlaufe des Manövers im Wagen beizuwohnen beabsichtigten."

*) Die Staats-Zeitung enthält folgende Erklärung: „Um jeder ferneren Anfrage über die Gegenstände, welche in der Nacht vom 18ten zum 19ten dieses Monats aus dem Königl. Museum in Monbijou entwendet worden sind, zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, zu erklaren, daß dieser freche Diebstahl nicht, wie man allgemein glaubt, in der Sammlung der Aegyptischen Alterthümer verübt worden ist.

Berlin, den 24. September 1841.

Passalacqua."

sen sind, in einem öffentlichen Hause, wo sie sich unbelauscht glaubten, gehalten hatten. Sie unterhielten sich nämlich darüber, ob der Diebstahl schon in öffentlichen Blättern besprochen sei; Einer gab dem Andern die Versicherung, alle Gegenstände seien sicher untergebracht, auch der goldene Armring (280 Dukaten am Werth), darüber „könne er ruhig schlafen". Dieses Gespräch wurde noch in der Stunde, wo es gehalten war, der Behörde zur Kenntniß gebracht; doch da die Meldung erst durch die dritte Hand geschah, hatten sich die Thäter inzwischen aus jenem Hause entfernt, und man mußte die fernern Nachforschungen auf Muthmaßungen gründen. Durch diese geleitet, war man ziemlich sicher, den Einen derselben, auf den der Verdacht fiel, bei einer liederlichen Person anzutreffen, da er schon seit einigen Tagen seine Wohnung heimlich verlassen hatte, und es dann ganz gewöhnlich ist, daß solche Wohnungslose die Nacht in Freudenhäusern zubringen. In einem solchen wurde dann der Verdächtige auch Nachts um 3 Uhr festgenommen; in welcher Art man seines Gefährten habhaft geworden, vermag ich Ihnen nicht anzugeben. Das behorchte Gespräch läugnen Beide; allein Beide haben von Glas frisch zerschnittene Hände, und ihr Versuch, das Alibi zu beweisen, ist als durchaus lügenhaft befunden worden. Einer von ihnen war erst 8 Tage zuvor aus dem Gefängnisse, wo er 14 Monate in Untersuchungs-Arrest gesessen, entlassen worden. Doch der Scharfblick des Polizeiraths Dunker hat ein anderes Zeichen entdeckt, was vor einer Jury gewiß völlig beweisende Kraft haben würde. Die Thäter hatten sich nämlich zum Eindrücken der Scheiben zweier mit Pech bestrichener Lappen bedient, und diese nachher weggeworfen. Eine genaue Untersuchung derselben ließ ein wenig ganz grobe Schminke an dem einen entdecken; beide Lappen gehörten zu einem auseinandergerissenen Stück und bestanden aus schlechtem Handtuchszeuge. Die Schminke leitete auf die Vermuthung, daß sie einer öffentlichen Dirne gehörten, die sich solcher Schminke zu bedienen pflegen. Und in der That haben sich Handtücher von ganz gleichem Stoff und Muster bei derselben Person vorgefunden, bei welcher der eine der Verbrecher verhaftet wurde, und diese sagt auch aus, daß ihr ein altes Handtuch fehle. Wegen der leichten Verbindung Leipzigs und Berlins durch die Eisenbahn vermuthete man anfangs, daß die gestohlenen Objekte dorthin geschafft und verkauft sein möchten. Weit wahrscheinlicher aber ist es, daß sie den gewöhnlichen Weg nach Polen gegangen sind, wohin sie durch die polnischen Hausirjuden, welche die Jahrmärkte in unserer Gegend beziehen, transportirt zu werden pflegen. Möglicherweise sind sie auch noch versteckt oder vergraben, da Diebe dieser Art, so wie sie eins der Objekte veräußert haben, zu flüchten pflegen; diese Beiden scheinen aber die Mittel zur Bewerkstelligung der Flucht noch nicht in Händen gehabt zu haben. Die Auffindung der gestohlenen Gegenstände hat diesmal eine größere Wichtigkeit, als gewöhnlich, da sie in den seltensten Antiquitäten bestehen. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, muß man die Belohnung, welche auf Entdeckung der Thäter und Wiederherbeischaffung des Entwendeten gesetzt war (bis zu 100 Thalern), auch auffallend gering nennen, da es der Unredlichkeit leicht ist, das Zehnfache daran zu verdienen. So schlecht sollte die Ehrlichkeit überhaupt nicht gegen die Spitzbüberei wegkommen, am wenigsten aber hier, wo es Schätze eines Museums gilt. (Lpz. A. Z.)

Berlin, 27. September. Das Amtsblatt der k. Regierung zu Potsdam enthält eine Bekanntmachung des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn von Bassewitz, wonach der nächste Communal-Landtag der Kurmark zu Berlin und der der Neumark zu Küstrin am 15. November d. J. eröffnet werden wird. Da bemerkt worden ist, daß bei den zu milden Zwecken stattgefundenen Musik-Aufführungen in Kirchen zuweilen Stücke gewählt worden sind, welche sich ihrem Inhalte nach für den heiligen Ort nicht eignen, so bringt das k. Consistorium der Provinz Brandenburg im Potsdamer Amtsblatt eine k. Kabinetsordre vom 31. Juli d. J. zur öffentlichen Kenntniß, wonach Jeder, welcher Kirchen zu musikalischen Zwecken benutzen will, gehalten sein soll, zuvor die Bescheinigung des betreffenden Pfarrers beizubringen, daß der Text der aufzuführenden Musikstücke nichts für die Kirche Anstößiges enthalte.

Eilenburg, 24. Septbr. Heute Morgen nach 6 Uhr wurde hier der Dienstknecht Johann Friedrich Dietrich aus Mockrehna, 27 Jahre alt, welcher wegen Raubmord zum Tode verurtheilt worden war, mit dem Beile hingerichtet.

Köln, 19. Septbr. Es ist uns wohl nicht mit Unrecht aufgefallen, daß Hr. Thiers, als er dieser Tage auf der Rückreise von Wien hier übernachtete, sein Absteigequartier nicht, wie das vorige Mal, in der Stadt selbst, sondern in dem gegenüber liegenden Deutz nahm, und daß am Abend seiner Ankunft von derselben auch nicht das Mindeste ruchbar wurde. Vielleicht hatte er von der ihm früher zugedachten Serenade etwas erfahren, und nicht Lust, eine Wiederholung des Ständchens zu riskiren, welches ihm in Nürnberg gebracht wurde. Er hätte dies übrigens jetzt hier nicht mehr besorgen dürfen, und deshalb ungestört wieder im Rheinberg absteigen können. Seine früher gethane Aeußerung, daß er auf der Rückreise einige Tage bei uns verweilen werde, schien er vergessen zu haben; denn er fuhr am andern Morgen ziemlich zeitig weiter. Wohl mit Recht ist man neugierig, welche Fülle tiefsinniger Bemerkungen und Beobachtungen Hr. Thiers, als Frucht seiner Flugreise durch einen Theil Deutschlands, in der nächsten Deputirtensession über unser gutes Land seinen Kollegen zum Besten geben wird. (Frkf. J.)

---

* **Grüssau**, 22. Septbr. (Privatmitth.) Heute Vormittag 11¼ Uhr ward uns das hohe Glück zu Theil, Se. Majestät unsern allverehrten Landesvater hier gegen eine Stunde verweilen zu sehen. Schon in der elften Stunde hatten sich, von Landeshut aus, zum Empfange Sr. Majestät, der wirkliche Geheime Rath Herr Graf zu Stolberg, so wie dessen Bruder, der Herr Regierungschef-Präsident von Liegnitz, desgleichen der Herr Kreis-Landrath von Thielau, eingefunden. — Se. Majestät, von Liebau über Schömberg kommend, nur von einem Adjutanten begleitet, geruhten schon vor dem Klosterthor Ihren Wagen zu verlassen, woselbst sich außer den obengenannten Herren, die Geistlichkeit, die sämmtlichen hiesigen Königlichen Beamten, desgleichen die Dorfgerichte von Hermsdorf grüssauisch, zur ehrfurchtsvollsten Begrüßung aufgestellt hatten. Allerhöchstdieselben nahmen diese Aufmerksamkeit mit der Ihnen eignen Herablassung und Leutseligkeit auf, und begaben Sich sodann durch die Lindenallee, unter welcher die Schulkinder, mit ihren Lehrern an der Spitze, ein Spalier bildeten, in die Marienkirche, nahmen selbige, so wie die Fürsten- und Magdalenenkapelle, selbst das unter der Fürstenkapelle befindliche Gewölbe, bis ins Detail in Augenschein; begaben Sich von hier auf den untern Theil des Kirchhofs, um das Aeußere der Fürstenkapelle und den hintern Theil der großen Kirche besser in Augenschein nehmen zu können, gingen darauf wieder in die Kirche zurück, besichtigten noch mehrere Oel- und Freskogemälde und verfügten Sich durch die Sakristei und das alte Kloster nach dem neuen Konventgebäude, woselbst Sie den Bibliotheksaal und die ehemalige Prälatur, jetzt die Wohnung des Ortspfarrers, besuchten und in der letzteren über die schöne Aussicht sehr erfreut waren. Aus dem neuen Kloster kommend, verweilten Allerhöchstdieselben noch einmal vor dem herrlichen Portal der Marienkirche, dem Sie wiederholt Ihren Beifall zollten, und begaben Sich durch die dichtgedrängten Reihen des zahlreich herbeigeströmten Volkes in die Josephskirche, deren freundliches Innere Se. Majestät ungemein ansprach. Allerhöchstdieselben gaben zu wiederholten Malen Ihr Wohlgefallen über die Schönheit der Gebäude, so wie über die Lage des Orts zu erkennen. — Nach fast einstündigem Aufenthalte setzten Allerhöchstdieselben, unter dem herzlichsten, ungekünstelsten Jubelrufe der den weiten Klosterhof kaum fassenden Volksmenge, Ihre Reise über Landeshut nach Kamenz fort. Unvergeßlich wird uns Allen die unbeschreibliche huldvolle Herablassung und Freundlichkeit Sr. Majestät bleiben. — Seit Friedrich des Großen Zeiten hat Grüssau seinen Landesherrn nicht mehr gesehen, darum ward ihm aber auch heute das unerwartete hohe Glück zu Theil, in Friedrich Wilhelm IV. nicht seinen König allein, sondern auch des Preußenvolkes geliebten Vater zu schauen.

Deutschland.

München, 22. September. Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin v. Leuchtenberg ist gestern Abends um 7 Uhr aus Hechingen, wo Ihre k. Hoheit einige Tage verweilt hatte, auf der Rückreise von Dieppe und Paris wieder im herzoglichen Palais eingetroffen.

Bamberg, 20. Sept. Nachdem vor einigen Tagen der General-Major von der Mark das hier garnisonirende Chevauxlegers-Regiment inspizirt hatte, ist gestern der Divisions-General, Fürst Taxis zur Inspektion des 3ten Jäger-Bataillons hier angekommen.

Frankfurt a. M., 23. Sept. (Privatmittheil.) Unsere Herbstmesse schließt zwar erst mit Ablauf dieser Woche, doch ist der Geschäftsverkehr, der seit dem Nikolaustage (Montag) stattgehabt, kaum noch erwähnenswerth. Da an diesem Tage vornehmlich das Landvolk aus der Umgegend zur Stadt kommt, theils um sich zu vergnügen, theils aber auch um seine Waareneinkäufe für den bevorstehenden Winter zu machen, so giebt der Belang dieser Einkäufe einen annähernden Maßstab für den Ertrag der letzthinnigen Ernte ab. Hiernach zu urtheilen nun, möchte diese Ernte zwar durchschnittlich nicht unergiebig ausgefallen sein, doch kauften die Landleute, insoweit es thunlich war, meistens auf Kredit, vorgebend, die verspätete Einscheuerung der Früchte habe ihnen deren Verwerthung seither noch nicht gestattet. Daß an der Sache wohl etwas Wahres, erhellet aus dem Geschäftsgange am Ledermarkte, wo sich die Landschuhmacher mehrentheils ebenfalls ohne baare Geldmittel einfanden, während ihre Berufsgenossen und die Zwischenhändler aus den Städten, den größern zumal, reichlicher als gewöhnlich damit versehen waren. Aus Rücksicht auf die Wichtigkeit eben dieses Handelszweiges mag hier noch nachträglich bemerkt werden, daß die unserem Platze aus den rheinischen Fabrikstätten zugeführten Vorräthe an Wildsohlleder wohl um 1000 Bürden, d. i. um ⅓ weniger betrugen, als sonst gewöhnlich, daher der schon in frühern Berichten erwähnte Mangel an Waare und deren Preiserhöhung, der um so auffallender, als an den Seeplätzen die Rohhäute circa um 30 pCt., in Folge der Zufuhren davon aus den Produktionsländern, gewichen sind. Die bei diesem Artikel speziell betheiligten Handelsleute behaupten nun, es habe unter den betreffenden Fabrikanten deshalb eine Verabredung stattgefunden, in deren Gemäßheit sie einen Theil ihrer fertigen Vorräthe zurückbehalten hätten, um bessere Preise als zur Ostermesse zu erlangen. Thatsache ist übrigens, daß namhafte Lieferungs-Kontrakte für Martini (11. Nov.) von eben diesen Fabrikanten zu den gestiegenen Preisen abgeschlossen wurden, was das Vorhandensein von anderweitigen Vorräthen außer Zweifel setzt. — Im Bereiche der Politik besteht jetzt, nachdem Fürst Metternich seine Rückreise nach Wien angetreten hat, große Stille. Das wichtigste, vor kurzem eingetretene und dahin gehörende Ereigniß ist wohl die dem Luxemburgischen Beitritts-Vertrage zum deutschen Zollvereine von Sr. Niederländischen Majestät versagte Ratifikation. Von Seiten unserer freien Stadt war dieselbe bereits mit Stimmeneinhelligkeit durch die gesetzgebende Versammlung ertheilt worden, als jene überraschende Nachricht hier eintraf, die um so größeres Befremden erregt, als man das Motiv der Königlichen Weigerung nicht im Bereiche der kommerciellen und industriellen Interessen des Großherzogthums zu gewahren vermag. Man ist daher geneigt, den desfallsigen Beweggrund in dem zwischen Frankreich und Holland kürzlich abgeschlossenem Handelsvertrage zu suchen, was dann freilich zu dem Schlusse führen möchte, es wären bei dem Monarchen Rücksichten auf die Interessen des Hauptlandes die vorwiegenden gewesen. — Bei den großherzoglich-hessischen Truppen ist die Herstellung von Perkussionsgewehren nunmehr so weit vorgerückt, daß die dienstthuenden Mannschaften damit vollständig versehen sind. An Ergänzung der noch fehlenden Gewehre, bis zum Zahlbelauf des ganzen Bundeskontingents, wird mit unausgesetzter Thätigkeit gearbeitet. — Bei der neulich stattgehabten Inspizirung eben dieses Contingents sollen die damit von Bundeswegen beauftragten General-Offiziere ihre vollkommenste Zufriedenheit in den unzweideutigsten Worten geäußert haben. Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß diese hohen Militärs dazu guten Grund hatten. Indeß bemerken wir den Vorgang, weil diese Aeußerung im Widerspruche mit der Zeitungsangabe steht, es hätten sich die HH. Inspecteurs jedweden unmittelbaren Urtheils über die Beschaffenheit der von ihnen in Augenschein zu nehmenden Contingente, bei Erledigung ihres Auftrags selber, zu enthalten, und sich darauf zu beschränken, über den Sachverhalt an die Militär-Kommission des Deutschen Bundes Bericht zu erstatten. — Die neuen Festungsarbeiten zu Mainz sind bereits sehr weit vorgerückt und werden, nach der Versicherung von Sachverständigen, innerhalb der festgesetzten Zeit gewiß vollendet sein. — Man glaubte, das Kais. Oesterreichische Infanterie-Regiment „Fleischer" werde demnächst abberufen und durch ein anderes Regiment ersetzt werden. Das Motiv dazu wollte man in den betrübenden Vorgängen gewahren, die vor etwa vierzehn Tagen zwischen Soldaten jenes Regiments und Mainzer Bürgern stattgehabt. — Der seiner Zeit so viel besprochene Steindamm bei der Petersau ist zwar längst beseitigt, doch machen sich die nachtheiligen Folgen davon noch fühlbar. Dieses unselige Bauwerk nämlich hat eine Versandung des Biebricher Hafens nach sich gezogen, mit dessen Ausboggerung man dermalen beschäftigt ist.

Hannover, 24. Sept. Sicherm Vernehmen nach hat der König die Dimission Rumann's nicht genehmigt und ist dieser Entschluß der Landdrostei auch bereits durch Cabinetsrescript kundgegeben. Die Gründe dieser Weigerung des Königs sind einleuchtend genug: man glaubt Rumann's Entfernung aus dem Magistrat auch auf andere Weise (durch den Staatsrath oder durch den Criminalsenat des Oberappellationsgerichts), als durch seine freiwillige Resignation erlangen zu können. Was wäre damit gewonnen, wenn man letztere angenommen hätte? Der Magistrat würde einen andern Stadtdirector wählen und gewiß einen solchen, der fortführe, in dem Geiste zu handeln, welchen die Residenz seit 1837 an den Tag gelegt hat. Würde einer solchen Wahl die allerhöchste Bestätigung nicht zu Theil, so würde der Magistrat, wie z. B. der osnabrückische Magistrat in solchem Falle gethan, die Wahl nicht erneuern (denn dazu kann er nach der städtischen Verfassungsurkunde nicht gezwungen werden, nur in einigen andern unter der jetzigen Regierung erlassenen Städteverfassungen befindet sich die Vorschrift, daß derartige Wahlen so oft erneuert werden müssen, bis das Ministerium oder der König eine bestätigt), sondern sich vielleicht lieber ferner ohne Chef behelfen, wie er sich seit zwei Jahren ohne einen solchen hat behelfen müssen. Dem Allen kann möglicherweise durch ein Erkenntniß des Criminalsenats, das vielleicht auf Absetzung nicht blos des Stadtdirectors lauten würde, abgeholfen werden. Man behauptet, der König würde milder verfahren haben, wenn die Angeschuldigten statt auch ihrerseits

das Rechtsmittel der Revision zu ergreifen, an seine Gnade appellirt hätten. Wie dem auch sei, gewiß ist, daß Rumann übereilt gehandelt hat, oder daß er zu leichtgläubig auf Zuflüsterungen gebaut hat, denen alle und jede Garantie mangelt. (L. A. Z.)

Hamburg, 2. Septbr. Der wohlbekannte Pastor Krause ist kürzlich von der hiesigen Polizeibehörde aus Gründen, die man lieber übergeht, verhaftet und über die Grenze gebracht worden. Es wäre gewiß erwünscht, wenn die noch verblendete kleine Schaar seine Anhänger auch über sein früheres Treiben in Preußen ins Klare gesetzt würde. — Hierzu liefert nun die Berliner Allg. Kirchenztg. folgende aktenmäßige biographische Skizze:

„In Folge der obenstehenden Aufforderung haben wir über den genannten Krause aus zuverlässiger Quelle nachstehende Notizen zusammengestellt. Lebrecht Friedrich Ehregott Krause, geb. 1803 zu Steinau a. d. O., studirte zu Breslau von 1824—27 Theologie, nach welcher Zeit er an verschiedenen Orten als Hauslehrer lebt, auch eine Zeit lang mit Stephanisten verkehrte und sympathisirte. Im Mai 1835 ließ er sich, einem Beschluß der sogenannten altlutherischen General-Synode zufolge, von Dr. Scheibel die Ordination ertheilen, nahm von den sogenannten Altlutheranern die Bestallung für ein Pfarramt in Dschonkawe (Militscher Kreises) an, und fungirte bis zum 19. Juli d. J., an welchem Tage er von der Behörde gefänglich eingezogen, bis Ende Juli in Militsch verhaftet gehalten und sodann nach Erfurt in Stadtarrest gebracht wurde. Am 17. Mai 1837 entfernte er sich ohne Erlaubniß aus Erfurt, begann wieder insgeheim an verschiedenen Orten unter den Altlutheranern zu wirken, und begab sich im November 1838 nach Amerika, ohne einen Consens einzuholen, blos mit dem Vermelden, er verpflichte sich, die nach Nordamerika auswandernden Altlutheraner als ihr Prediger zu begleiten. Vom 8. Juni bis 16. Oktober 1839 hielt sich K. im Staate New-York, in der Stadt Buffalo auf. An letzterem Orte beabsichtigte eine Anzahl Auswanderer, aufgefordert von einigen früher etablirten Familien, sich niederzulassen, zog aber, da ihr kein billiger Landankauf sich darbot, weiter nach Viscon Territory am Michigan-See. Auch eine spätere, unter Grabau's Geleit angekommene Abtheilung Auswanderer zog weiter nach Visconsin, um dort die Kolonisirung ins Werk zu setzen. Unter der aus verschiedenen Stämmen (Schlesiern, Pommern, Sachsen, Märkern) zusammengesetzten Kolonie war bald Streit und Unordnung entstanden, zumal ein stephanistischer Geistlicher sich unter sie eingeschlichen hatte. Die Schlesier beriefen Krause zu ihrem Pfarrer, dieser aber folgte weder dem Rufe nach Visconsin, noch wollte er länger bei den in Buffalo lebenden Lutheranern das Predigtamt verwalten, sondern schiffte sich, angeblich wegen des schlechten amerikan. Klimas, der Folgen der Winterseereise 2c. am 16. Oktbr. 1839 nach Europa ein. Hier wollte er seine in Schlesien zurückgelassene Braut, J. B. in M. bei Breslau, abholen, auch, wenn sich nichts anderes zeigte, mit ihr zum Frühjahr nach den Vereinigten Staaten zurückreisen. Am 3. Dez. kam K. über Hamburg in Breslau an. Die ersten Wochen lebte er abwechselnd bei Verwandten nnd Altlutheranern im Verborgenen. Erst auf eine der Polizei anonym zugekommene Denunciation, in welcher vom K. gesagt wurde, „er verlocke zu Auswanderungen und setze sein früheres demagogisches Treiben fort," wurde seine Verhaftung am 24. Dez. veranlaßt. Während seines etwa 3 Wochen andauernden Gefängnisses ergab sich: 1) daß der Vater der Braut erklärte, er werde seine Tochter dem K. nicht ins Ausland, am wenigsten nach Nord-Amerika mitgeben; 2) daß K. erklärte, er sehe seine Haft als Fügung Gottes an, indem er durch dieselbe zur Erkenntniß seines sträflichen Treibens gekommen sei. In den unzweideutigsten Ausdrücken sprach er die Reue über sein früheres Betragen aus und den Entschluß, nicht nur sich selbst der Ordnung zu fügen, sondern sogar die verirrten Gemüther seiner bisherigen altluth. Glaubensgenossen zurechtführen zu wollen. Dies alles geschah ohne das geringste Zuthun, ja gegen alles Erwarten der Behörden. Auf ein eidesstattliches Versprechen, in der Stadt bleiben und sich aller Theilnahme an den Konventikeln enthalten zu wollen, ward er der Haft entlassen und verhielt sich mehrere Monate ruhig. Nachdem K. sodann Anfangs April 1840 in Berlin angelangt war, benahm er sich auch hier in derselben Weise. Er kam der Behörde mit den offensten Geständnissen über seine früheren Unruhen in Schlesien entgegen, machte detaillirte Mittheilungen über die frühere Geschichte der Altlutheraner, sie wieder zu gewinnen, über die Motive der Auswanderer und deren Uneinigkeit u. a. m. Zugleich bat er dringend, man möchte ihm eine, wenn auch noch so geringe, Anstellung geben. Als die Behörde hiermit billig zögerte, fing er an zu wanken. Schon am 5. Mai erklärte er, falls sein Gesuch um Anstellung für unzulässig geachtet würde, wieder nach Amerika gehen zu wollen. Am 20. wollte er Briefe aus Buffalo erhalten haben, welche die große geistliche Noth der Ausgewanderten schilderten, auch eine dringende Aufforderung, zu ihnen zurückzukehren, enthielten. Er bat deshalb um schleunige Bewilligung eines Reisepasses. Aber am 23. Mai hatte er eingesehen, daß die lutherischen Parteien in Buffalo nicht in Noth seien, sondern „in Ueberhebung und selbstsüchtiger Zufriedenheit, in Behauptung der Ordnungslosigkeit und Anmaßung sich wohl fühlten". Er nahm seine bei dem Ministerio angebrachte Bitte zurück, mit der Erklärung, sein Gewissen halte ihn ab, solchem gesetzlosen Treiben die Hand zu reichen, „er fühle sich verpflichtet, dem Dienst der durch weise Gesetze und heilsame Ordnungen geschirmten Kirche des Vaterlandes" sich zu widmen. Doch schon nach 48 Stunden war er wieder andern Sinnes. In einer Eingabe vom 25. Mai wiederruft er für immer alle Beschuldigungen und bösen Anschläge, die er aus Zorn und Feindschaft gegen die lutherischen Glaubensgenossen aufgestellt; er versichert, daß er von nun an aus aller Gemeinschaft wider dieselben trete, dagegen von Grund des Herzens

Oesterreich.

Prag, 24. Septbr. Die Königin von Preußen, von Erdmannsdorf kommend, ist gestern Mittag mit Gefolge durch unsere Stadt passirt. Nach einer kurzen Besprechung (während des Umspannens) mit ihrem aus dem Lager von Kollin herübergekommenen Bruder, dem Prinzen Karl von Baiern, setzte die Königin ohne Aufenthalt die Reise nach München fort.

Ueber dem Uebungslager bei Kollin scheint ein eigener Unstern zu walten. Fürs erste war es gewiß keine glückliche Idee, daß man für das Hauptmanöver, bestimmt, unter den Augen des Prinzen von Preußen ausgeführt zu werden, grade die Schlacht von Kollin am 18. Juni 1757 als Sujet wählte, wo bekanntlich das Preußische Heer den Sieg verlor und große Verluste erlitt. Zu den häufigen Klagen der Offiziere über die von dem Kommandirenden angeordneten Veranstaltungen, wobei die Mannschaft ohne Rücksicht auf die Folgen sehr empfindlichen, dabei aber ganz zwecklosen Strapatzen unterzogen wird, gesellen sich noch die eines großen Theils der Soldaten, für deren gute Unterkunft und entsprechende Verpflegung keineswegs mit der angemessenen Umsicht gesorgt sein soll. Die Manöverirfähigkeit der Truppen soll im Ganzen in der Ordnung sein, und es ist leicht begreiflich, daß für jetzt noch von den dabei anwesenden fremden Militärs eben so wenig als von unsern eigenen Offizieren ein ungünstiges Urtheil ausgesprochen werden würde, selbst wenn wirklich gegründete Veranlassung hierzu vorhanden wäre. Dessenungeachtet fehlt es nicht an einzelnen beklagenswerthen Unfällen; so erzählt man hier von dem Umstürzen einer zur reitenden Batterie gehörenden Kanone, wodurch die ganze dazu gehörende Mannschaft bedeutend beschädigt wurde. Von mehreren Offizieren, die vom Pferde stürzten, sind der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Reuß und der Hauptmann Hromadka am bedeutendsten beschädigt. (L. A. Z.)

Großbritannien.

London, 21. Sept. In der gestr. Sitzung des Oberhauses legte Lord Brougham eine Bittschrift gegen den Sklavenhandel von der Britischen und auswärtigen Anti-Sklavery-Gesellschaft vor und beklagte sich darüber, daß trotz der scharfen Gesetze, die ergangen, und der vielen Unterhandlungen, die mit fremden Ländern angeknüpft worden, um den Sklaven-Handel zu unterdrücken, die Britische Industrie und das Britische Kapital dennoch tief in Spekulationen steckten, welche mit der Einfuhr von Sklaven von der Afrikanischen Küste in Verbindung ständen. Die Vorsteher des Etablissements an jener Küste, die vornehmlich die Minen in Brasilien und Cuba mit Arbeitern versähen, wären beinahe öffentlich mit diesem unerlaubten Handel beschäftigt, wozu ihnen die Mittel aus England geliefert würden, die vorgelegte Petition trage daher darauf an, daß das gegenwärtige Gesetz in Betreff des Sklavenhandels so weit ausgedehnt würde, daß es sich auch auf die Operationen erstrecke, die man jenen Agenten und ihren Prinzipalen in England zur Last lege. Die Bittsteller trugen zugleich auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung ihrer Angaben an. Lord Ripon, der Präsident der Handels-Kammer, räumte hierauf ein, daß, wenn es bewiesen werden könnte, daß Britische Unterthanen auf die angegebene Weise beim Sklavenhandel betheiligt wären, die Intervention des Parlaments erforderlich sein würde. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bemerkte Lord Palmerston auf eine Anfrage Sir Eardley Wilmot's, daß man noch unter dem vorigen Ministerium die Anzeige erhalten habe, es sollen in

---

für sie gesinnt, und Alles mit ihnen für ihre heilige Sache zu dulden bereit sei. Zugleich bekennt er die am 22. Dezbr. bei der Polizei-Behörde in Breslau angebrachte Denunciation als von ihm selbst angefertigt und eingereicht, weil er seine Verhaftung für heilsam geachtet habe. Auf seine Bitte erhielt Kandidat Krause von der Polizei einen Auswanderungs-Konsens, nebst einem Reisepaß nach Hamburg und wurde veranlaßt, Ende Juli den Staat so wie die Königl. Lande zu verlassen. — Krause hielt es für räthlich, nachdem er in Hamburg angekommen, die Vorfälle in Breslau und Berlin seinen Glaubensgenossen in beiden Welttheilen anzuzeigen. Er bekannte, sagt der Pilger, und widerrief in vielen Briefen Alles, und bewog dadurch die Synodalbehörde zu Breslau, daß sie ihm als einem Reuigen vergab, ihn wieder in die Kirche aufnahm, und darin konsentirte, daß er sich als ein Bewerber um ein Kirchenamt, jedoch nur in Amerika, von wannen er in Privat-Angelegenheiten nach Europa gekommen und hier abgefallen war, wieder vorstellen dürfe. Herr Pastor Grabau und die anderen dortigen Brüder, nachdem sie Briefe und Dokumente gelesen, vergaben ihm gleichfalls und vocirten ihn jetzt an eine Nebengemeinde in Viskonsin, jedoch, wie von Grabau's Hand ausdrücklich bemerkt steht, nur als Diakonus, da sich der Bruder Krause selbst sagen werde, daß es nach dem Vorgefallenen nicht anders geschehen könne. Diese so bedingte und beschränkte Vokation zum Diakonate empfing Krause im Herbst (1840) in Hamburg und hat sie, so viel wir wissen, angenommen. Er ist also jetzt, seiner äußern Stellung nach, nichts anders, als ein zum Diakonus vocirter Kandidat 2c.

Hamburg sechs Schiffe zum Sklavenhandel ausgerüstet werden; er wisse nicht, ob die Nachricht begründet; auf alle Fälle aber habe es nöthig geschienen, Instruktionen deshalb an die Kreuzer an der Afrikanischen Küste abzufertigen. — Hierauf beschwerte sich Sir Charles Napier darüber, daß man einen Staatsmann, der nicht Seemann sei, und der nicht einmal ein Linienschiff von einer Fregatte würde unterscheiden können, nämlich Sir J. Graham, an die Spitze der Admiralität gestellt habe, wurde aber darauf hingewiesen, daß die Zusammensetzung der Admiralität in der jetzigen Weise seit lange die Regel sei. — Dr. Bowring richtete die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Zustand von Syrien und auf die dort wieder beginnenden Erpressungen der türkischen Behörden. Sir R. Peel erwiederte, daß der Abgabe von 9 pCt., welche die türkische Regierung gegenwärtig in Syrien erhöbe, eine Menge verschiedener kleiner Zölle substituirt seien, und versicherte zugleich, England werde allen seinen Einfluß auf die Türkei verwenden, damit den Syriern nach der großen Veränderung, die sie erfahren hätten, kein Unrecht geschehe. — Sodann konstituirte sich das Haus zum Subsidien-Ausschuß. Unter den geforderten Bewilligungen befanden sich auch die Kosten der Reisen und Berichte Dr. Bowring's, bei welcher Gelegenheit Lord Palmerston, als Lord C. Hamilton sich darüber beschwerte, die Berichte seien verstümmelt ins Publikum gebracht worden, erklärte, er habe nur den Ausdruck „Souverain" als Bezeichnung des Herrschafts-Titels Mehmed Ali's gestrichen.

Der Kanzler der Schatzkammer hat heute ganz unerwarteter Weise eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge ausstehende Schatzkammer-Scheine zum Belaufe von 5 Millionen in 3proc. Consols fundirt werden sollen, und zwar sollen 112 Pfd. 2 Sh. Consols für 100 Pfd. Schatzk.-Scheine gegeben werden und die Consols vom 5. Juli d. J. an Zinsen tragen. Die Unterzeichnungen zur Uebernahme der neuen Fonds sollen am 27. d. Mts. geschlossen, die Lieferungen der Schatzkammer-Scheine in fünf Terminen von je 20 pCnt. bis zum 14. März 1842 statthaben. Auf diese Weise wird das aufgelaufene Defizit von $7\frac{1}{2}$ Millionen vorläufi bis gauf 2,500,000 Pfd. gedeckt, für welche letztere Summe die Deckung bei der Vorlegung des Budgets beantragt werden soll. Die Subscriptionen zu dieser Anleihe geschehen in versiegelten Briefen mit einem beigefügten Depositum von 20 pCnt. in Schatzkammerscheinen im Verhältniß der gezeichneten Summe, am 27sten d. wird die Bank bekannt machen, wie viel im Ganzen subscribirt ist, und wenn die Subscription den Belauf von 5 Millionen übersteigt, wie viel dann jeder Subscribent verhältnißmäßig an 3proc. Consols erhalten kann. Die Anzeige des Kanzlers der Schatzkammer brachte die Wirkung hervor, den Preis der Consols um $\frac{1}{2}$ pCnt. herabzudrücken und die Prämie auf Schatzkammer-Scheine 3 bis 4 Sh. zu heben. Es ist bemerkenswerth, daß diese Anleihe gleichzeitig mit der Französischen ins Leben tritt.

Als am vorigen Freitag Lord Howick nach seiner Erwählung in Sunderland in Prozession durch Monkwearmouth zog, bemerkte man, daß ein Mann, Namens Liddle, von den Fenstern der ihm zugehörenden Reform-Tavern ein Gewehr zwei Mal auf den Wagen des Lords anlegte und dasselbe abdrückte, während zu gleicher Zeit aus den Fenstern des Hauses mit Steinen und Koth nach dem Wagen und der demselben folgenden Menge geworfen wurde, was von Leuten geschah, die mit den Farben des Toryistischen Kandidaten, Hrn. Attwood geschmückt waren. Gleich nachdem dieser Angriff geschehen war, brach das Volk in das Haus ein und demolirte es fast gänzlich; Liddle wurde von der Polizei gefangen genommen. Aus den Aussagen der über das Ereigniß abgehörten Personen scheint hervorzugehen, das Liddle allerdings eine Flinte mit einem sehr starken in Fett eingeweichten Papierpfropfen geladen und abzufeuern versucht, daß aber das Gewehr versagt hatte. Die Untersuchung der Sache ist vorläufig ausgesetzt und Liddle gegen Kaution entlassen worden, so daß die Behörden die That für nicht sehr verbrecherisch zu halten scheinen.

Frankreich.

Paris, 21. Septbr. Der Pairshof versammelte sich heute, um über die Königliche Ordonnanz vom 13. September zu berathen, welche das gegen die Person des Herzogs von Aumale begangene Attentat seiner Gerichtsbarkeit zugewiesen hat. Der Marschall Soult, die Minister des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen und der Justiz waren zugegen. Nach einer kurzen geheimen Berathung erklärte sich der Gerichtshof für kompetent und ernannte eine Instruktions-Kommission, bestehend aus den Herren von Ricard, Odier, Baron v. Freville, Marquis von Audifret, Vicomte von Cambaceres, Marschall Valée, Baron Zangiacomi, Graf von Bondy,

Baron Fautrier, Baron Freteau de Pony und dem Vice-Admiral Halgau. Hierauf ward die Sitzung aufgehoben.

Mehrere von den Personen, die während der Unruhen auf dem Chatelet-Platze verhaftet worden waren, erschienen heute vor dem Zuchtpolizeigerichte und wurden wegen Uebertretung des Gesetzes gegen die Zusammenrottirungen zu verschiedenen Gefängniß-Strafen verurtheilt.

Die Rente war heute sehr ausgeboten, und die Course derselben gingen zu Anfang der Börse ziemlich bedeutend herunter. Es hieß, die Regierung besorge, daß heute Abend ernstliche Unruhen stattfinden würden. Auch schien man an der Börse zu glauben, daß die neue Anleihe nicht zu so hohen Coursen übernommen werden würde, wie man gestern vermuthet hatte.

Straßburg, 21. Sept. Heute wurde die Straßburg-Basler-Eisenbahn auf eine sehr feierliche Weise eingeweiht. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Teste, die Civil- und Militärbehörden, der Municipalrath von Straßburg und die Kommissarien des Festes in Königshofen wohnten dieser Feierlichkeit bei. Die Bureaux, die Wartesäle und alle Zugänge zu dem Bahnhofe waren mit Fahnen, mit dreifarbigen Wimpeln und Flaggen, mit Kränzen von Laubwerk und Blumen geziert, und alle Angestellten der Eisenbahn waren in Uniform. Um 6 Uhr des Morgens lief der lange Wagenzug ab, und auf dem ganzen Wege, bis nach Mühlhausen, waren die Bureaux der Stationen, die Häuschen der Wächter und Arbeiter, wie der Absteigeplätze, mit Laubwerk und Blumen geschmückt. An jeder Station hielt der Wagenzug, um daselbst die öffentlichen Beamten und die andern Eingeladenen aufzunehmen. Mülhausen mit seinen zahlreichen Fabriken, dem Kanale und der freudevollen Bevölkerung bot einen wunderbar-schönen Anblick dar. Um 2 Uhr begiebt sich Alles dort in den Bahnhof, wo sich stufenweise ungeheure Estraden erheben, welche von Zuschanern dicht besetzt sind. Die Nationalgarde steht in Schlachtordnung; die Artillerie befindet sich auf den Anhöhen. In diesem Augenblicke kommt der Wagenzug von Basel an und durchschneidet die Menge. Die Kommenden werden mit Freude unter Trompetengeschmetter und unter Kanonendonner empfangen. Der funktionirende Bischof, von einer zahlreichen Geistlichkeit begleitet, hielt, nachdem von einem Vereine von Musikern und Sängern eine geistliche Kantate gesungen war, und die Militär-Musik kriegerische Märsche gespielt hatte, von einer mit reichen Teppichen behangenen Estrade herab eine sehr schöne Rede, nach deren Beendigung die religiöse Ceremonie begann. In dem Augenblicke, als der ehrwürdige Bischof der versammelten Menge seinen Segen ertheilte, defilirten die Lokomotiven, 11 an der Zahl, in majestätischer Ordnung vor dem Bischof, der sie mit Weihwasser bespritzte und ihnen zum letzten Male seinen Segen ertheilte. Bei dem später stattgehabten Festmahle wurden verschiedene Toaste ausgebracht. Auch der Hr. Minister der öffentlichen Arbeiten improvisirte recht beherzigungswerthe Worte; er sagte unter Andern: „Umstände, auf die ich nicht einmal anspielen möchte, haben für einen Augenblick den herrlichen Aufschwung gehemmt, den der Frieden für uns eine Quelle von Wohlthaten werden ließ, und in zehn Jahren das Ansehen unseres Landes wie umgewandelt hat. In Zukunft wird Frankreich unter dem Schatten eines ehrenvollen Friedens diesen Weg des Fortschrittes, von dem es augenblicklich abgekommen war, wieder einschlagen, und es wird auf demselben mit schnellem und festem Schritte, welcher der Stellung, die es in der Welt einnimmt, angemessen ist, fortschreiten. Seine Nachbarn geben ihm ein Beispiel durch zahlreiche und nützliche Arbeiten; selbst in dieser Beziehung darf es nicht eine untergeordnete Stellung einnehmen. Dieses ist, meine Herren, der Gedanke, welcher mich in der Ausübung des Amtes, welches mir der König anvertraut hat, leiten wird. Dieses ist, ich scheue mich nicht, es laut zu sagen, der Gedanke, welcher die Regierung beseelt." (Frkf. J.)

** Die Steuergesetze Frankreichs.**)

Wohl in keinem der jetzt bestehenden Staaten dürften die Steuerverhältnisse zusammengesetzter und verwikkelter sein, als es in Frankreich der Fall ist, in keinem Lande auch dürfte diesem Theile der Staatsverfassung mehr Wichtigkeit beigelegt werden, in keinem endlich der Einfluß, den sie auf das Volk und die Politik ausüben, größer sein, als eben da.

Den deutlichsten Beweis, wie sehr das neu vorgeschriebene Recensement zu den Hauptfragen des Tages gehört, liefern wohl die Unruhen, welche unlängst in Toulouse, Libourne, Macon, Clermont-Ferrand ausgebrochen, Unruhen, die man längst um so mehr befürchtet hat, da ihre Folgen nicht zu berechnen sind. Diese jetzt eingetretene Krise ist es auch, die uns veranlaßt hat, eine Uebersicht der französischen Steuern zu geben.

Frankreich hat, wie fast alle Staaten, zweierlei Steuern, direkte und indirekte.

Direkte Steuern sind die, die von einem jeden Steuerpflichtigen laut bestehenden Kontrolen entrichtet werden müssen, und deren es vier Arten in Frankreich giebt, so:

1) Grundsteuer,
2) Vermögenssteuer,
3) Fenster- und Thürsteuer,
4) Gewerbesteuer;

dann die indirekten Steuern, die ihrer Natur nach sehr verschieden und nichts gemein mit den ersteren haben, wie z. B. die Eingangszölle, Auflagen auf Taback, Getränke, Salz, Stempel u. s. w. denen sich jeder durch das Nichtbenützen obiger Gegenstände entziehen kann, während es keinen Bürger giebt, der nicht durch das Gesetz verbunden ist, zu den vier ersteren beizutragen.

Der König schlägt das Gesetz über Steuern vor, und nachdem der Vorschlag erst von der Deputirtenkammer angenommen worden, kann er der Pairskammer zugesendet werden.

Direkte Steuern können nur für ein Jahr votirt werden [1]).

Außer der von dem Könige verlangten und von der Deputirtenkammer bewilligten Hauptsumme, votirt dieselbe fast alle Jahre noch Zuschüsse zweierlei Art. Die ersteren sind die sogenannten ordentlichen und außerordentlichen Centimes additionels, welche zur Abzahlung der öffentlichen Schuld, zur Bezahlung unvorhergesehener Bedürfnisse, und die zweiten, die Centimes facultatifs, deren Einziehung bis zum Maximum die Kammer selbst bestimmt, und die zu Departemental- und Kommunal-Ausgaben allein verwendet werden können.

1) Grundsteuer.

Die Grundsteuer wird verhältnißmäßig in gleichen Theilen auf alle Grundstücke nach ihrem reinen Einkommen vertheilt [2]). Die Grund-, Vermögens-, Thür- und Fenstersteuer erleiden jede vier verschiedene Arten von Vertheilungen: zwischen den Departements, den Kreisen (arrondissemens) den Ortschaften (communes) und den Steuerpflichtigen. Das jährlich von den Kammern votirte Gesetz bestimmt zugleich die Vertheilung der Hauptsumme zwischen den Departements [3]).

Das Conseil General eines jeden Departements bestimmt wiederum die Vertheilung zwischen den Kreisen und hat noch das Recht, außer den von den Kammern geforderten Steuern, mit Erlaubniß des Ministers des Innern, zum Besten und zur alleinigen Verwendung des jedesmaligen Departements einen Zuschuß zu votiren, der aber 5 Centimes nicht übersteigen darf [4]).

Der Kreisrath (Conseil d'arrondissement) bestimmt die Vertheilung zwischen den Ortschaften (communes), welche gewöhnlich am 15. Sept. beginnt, da an diesem Tage die Versammlungen des Conseil General eines jeden Departements enden.

Der Steuerdirektor eines jeden Departements vertheilt, nachdem ihm der Präfekt die Vertheilung, die vom Kreisrath angeordnet worden, anbefohlen, selbst die Steuern zwischen den einzelnen Steuerpflichtigen eines Ortes. Diese Vertheilung geschieht nach den amtlichen Verzeichnissen einer jeden Ortschaft, deren Copie jedesmal dem Steuer-Direktor des Departements übersendet wird.

Hieraus kann nun der Direktor das Einkommen einer jeden Ortschaft kennen, und wird z. B. der zehnte Theil als Abgabe gefordert, so wird jeder Steuerpflichtige mit dem zehnten Theil seines Einkommens besteuert.

Diese gleichmäßigen Vertheilungen werden dann den verschiedenen Steuereinnehmern zugesendet, die für das Eintreiben derselben zu sorgen haben. Die Formen, die derselbe beobachten muß, werden später folgen.

Der Magistrat einer jeden Ortschaft (Conseil municipal) hat außerdem das Recht, einen außerordentlichen Zuschuß von 5 Centimen zu votiren, im Falle man mit den Ausgaben nicht reichen sollte.

Hat jedoch der Magistrat eine höchst wichtige Ausgabe, so beruft der Maire, mit Erlaubniß des Präfekten, den Rath mit Zuziehung der am Orte höchst besteuerten Personen, die jedoch die Zahl der Magistratsmitglieder nicht überschreiten dürfen, zusammen; theilt ihnen die Sache mit, und nachdem er die Majorität erhalten, wird eine außerordentliche Ortsabgabe votirt. Ist dies der Fall, so theilt der Maire den Entschluß dem Präfekten, dieser dem Minister des Innern mit und wenn er die Königliche Bestätigung erwirkt hat, so wird der Vorschlag ein Gesetz.

Befreit von jeder Grundsteuer sind: die Straßen, öffentliche Plätze, Staatsforsten, Staatsdomainen, die keinen Nutzen tragen, Krongüter, die Paläste der Pairs und Deputirtenkammer, die Amtswohnungen der Minister und deren Büreaus, die Kirchen und Tempel, Gottesäcker, die Paläste der Bischöfe und Erzbischöfe, die Gerichtshöfe, Schulen, die Hotels der Präfekten und Unterpräfekten, die Kommunal-Gebäude, Hospitäler, Gefängnisse, die Arsenale, Kasernen, die Tabaksmanufakturen, endlich alle Gebäude, die zum öffentlichen Nutzen dienen. Gehören aber die Gebäude an Privaten, so sind dieselben den allgemeinen oben angeführten Formen unterworfen. [5])

Theilweise befreit von jeder Erhöhung sind:

1) 25 Jahre alle ausgetrockneten Moräste, laut ihrer ursprünglichen Schätzung;
2) 10 Jahre jedes Terrain, welches 15 Jahr unbebaut gelegen hat;
3) 13 Jahre, jedes Terrain, welches 10 Jahr brach gelegen und zur Holzpflanzung verwendet wird;
4) 15 Jahre, jedes Terrain, welches 15 Jahr unbebaut oder brach gelegen, und mit Maulbeerbäumen, Wein oder Obst bepflanzt worden. [6])

Jedes Haus, welches vom 1. Januar eines jeden Jahres ein Jahr unbewohnt geblieben ist, kann nur nach dem Werthe des Bodens besteuert werden. [7])

Fabriken, Manufakturen, Hammerwerke, Mühlen, Häuser und andere Gebäude, welche neu aufgebaut oder neu errichtet worden, können nur nach dem völligen Aufbau besteuert werden; der Boden allein bleibt während dieser Zeit besteuert. [8])

(Fortsetzung folgt.)

Portugal.

Lissabon, 13. Sept. Der Papst und die Nordischen Mächte haben nunmehr Gesandte am Portugiesischen Hofe akkreditirt, die täglich an ihrem Bestimmungsorte erwartet werden. — Der Finanz-Minister hat Maßregeln getroffen, um die Mittel zur pünktlichen Zahlung der Zinsen der fremden Schuld herbeizuschaffen. Er hat auf die Erlaubniß angetragen, die Zehnten und Steuern, welche bis zum 30. Juni 1842 fällig sind, im Voraus zu erheben. Sobald diese Erlaubniß ertheilt ist, werden die Cortes wahrscheinlich geschlossen werden. — Der diplomatische Agent des Kaisers von Marokko hat Lissabon verlassen, nachdem er 30,000 Dollars als Abschlags-Zahlung auf seine Forderungen erhalten. — Die Guerillas mehren sich in Algarbien und werden jetzt von einem Spanischen Obersten befehligt; viele Leute verlassen die Hauptstadt, um sich ihm oder dem General Narvaez anzuschließen, der in Gibraltar für die Ex-Regentin von Spanien wirbt.

**) Die fortdauernden Unruhen in Frankreich wegen des Recensement haben uns veranlaßt, obigen interessanten Artikel des Herrn Ferdinand Friedland, ehemaligen Beamten im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, abzudrucken. Red.

1) Articles 16—17, 47—49 de la Charte constitutionnelle.

2) Lois des 1er Décembre 1790 et 3 Frimaire an VII.

3) So zahlt der Departement der Seine als höchstbesteuerter mit 950 000 Einwohnern 9,583,860 Fr. Grund-, 5,163,246 Fr. Vermögens- und 2,650,367 Fr. Thür- und Fenstersteuer, während der Departement de Hautes Alpes als mindestbesteuerter mit 130,263 Einwohnern nur 680,035 Fr. Grund-, 114,121 Fr. Vermögens- und 70686 Fr. Thür- und Fenstersteuer zahlt.

4) Art. 35, loi du 28 avril 1816.

5) Lois du trais frimaire an VII, 10 et 12 mars 1801; 11 août 1808, 30. Janvier 1810.

6) Loi du 3. Frimaire an VII.

7) Lois des 1er Décembre 1790 et 3. Frimaire an VII.

8) Loi des 1er Décembre 1790.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 227 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 29. September 1841.

Haag, 21. Septbr. Der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe Graf von Wylich und Lottum, ist heute früh, wie es heißt in Familien-Angelegenheiten, von hier abgereist.

Schweiz.

Basel, 20. September. Hier macht sich immermehr die Ansicht geltend, daß unsere Stadt nicht länger mit den Sarnern und dem Mönchswesen Hand in Hand gehen könne, sondern sich den größern und bessern Kantonen anschließen müsse. Die Baseler Zeitung, welche die Spannung der Gemüther in der Eidgenossenschaft zu feindlicher Erbitterung zu treiben sucht, vertritt durchaus nicht die Gesinnung der bessern Bürger. Die Jäger, welche zur Uebung in der Kaserne versammelt sind, zogen am 19ten, 140 Mann stark, in das landschaftliche Uebungslager, um dort, den alten Zwist vergessend, sich mit den Landschäftlern zu befreunden. Die Adresse an den Bischof von Solothurn und die Tagsatzung zu Gunsten der Klöster, welche unter den Weltgeistlichen des Aargau in Umlauf war, ist nicht abgegangen, weil die vernünftigeren Geistlichen ihre Unterschriften verweigerten. — Der Tagsatzungs-Gesandte des Kantons Tessin, General Luvini Perseghini, hat mit starkem militärischen Geleite durch den Kanton Uri über den Gotthard geschafft werden müssen, indem man einen Anfall auf denselben befürchtete. Noch nie hat man solche Vorsichtsmaßregeln nöthig gehabt. Bekanntlich hat der Gesandte zu Gunsten der Aargauischen Regierung gegen die Klöster gestimmt. — Den Tagsatzungsgesandten von Luzern und Uri wurde, als sie in dem bernischen Dorfe übernachteten, eine mehrstündige Katzenmusik gebracht.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. September. (Privatmitth.) Der Sohn des Vicekönigs von Egypten, Said Bey, ist zum großherrlichen General ernannt worden, und wird dieser Tage seine Abschiedsaudienz erhalten. Bei Ueberreichung der letzten Geschenke seines Vaters an den Sultan erschien er bereits in seiner neuen Uniform. — In Folge der Beschwerden der Rayas in Bulgarien und Macedonien hat der Sultan einen kaiserlichen Ferman erlassen, nach welchem denselben die begehrten gleichen Rechte mit den Unterthanen derjenigen Mächte, welche mit der Pforte durch Handels-Traktate alliirt sind, bewilligt werden. Der Großvezier hat deshalb ein Sendschreiben in alle Provinzen des Reichs erlassen. Diese Maßregel wird die Rayas mit großer Freude erfüllen, und sie ist eine der größten Concessionen, welche gemacht wurden. Die Rayas durften bisher an großen Handels-Geschäften keinen Antheil nehmen, während fremde Unterthanen ihnen den Erwerb vor der Nase wegnahmen. — Aus Athen wird eine Aufsehen erregende Nachricht hier verbreitet; die in einer Mission dort gewesenen französischen Agenten Piscatori und Fox sollen der griechischen Regierung 2 Millionen Franks zu Unterstützung der griechischen Bank gegen gewisse, die Verfassung des Landes betreffende Garantien als Darlehen angeboten haben. Der gewesene Minister-Präsident Maurocordato wird hier als Minister des Königs Otto erwartet.

Amerika.

Berichte aus Buenos-Ayres vom 28. Juli melden, daß das Argentinische Geschwader dicht bei Montevideo vor Anker lag und dort seine Gegner erwartete, die noch in jenem Hafen segelfertig lagen. Die Armee der Unitarier war von den Truppen von Buenos-Ayres, unter dem General Benavida, bei Sanogusta geschlagen worden, wobei ihr Anführer Briguela, der Unitarische Gouverneur von la Rioja, ums Leben gekommen war.

Mannigfaltiges.

— Man meldet unterm 26. Sept. aus Berlin: „Aus dem Garten des Hrn. Rentier Hartmann, Waßmannsstraße Nr. 28, wurden der Expedition vorgestern einige fast reife, reife und überreife Erdbeeren vorgelegt, desgleichen blühende und fruchttragende Asterdolden von Flieder (Sambucus nigra.) Heute am 26. Septbr. wurden noch völlig reife Walderdbeeren in den Straßen Berlins feilgeboten, und zwar zu keinem viel höheren Preise als mitten im Sommer."

— Die Engländer lieben nun einmal das Außerordentliche und bringen dasselbe mit ihrem Gelde zu Stande. In Chatsworth haben sie einen ganzen Acre in ein Gewächshaus verwandelt. Mehr denn siebenzigtausend Quadratfuß werden mit einer Glasdecke überzogen, und das Ganze wird durch Kanäle vermittelst heißen Wassers geheizt. Die innere Anlage ist die eines Gartens mit Fußpfaden und Wegen für Wagen, so daß der Besucher zu Pferd und Wagen diesen Zaubergarten durchwandeln kann, in welchem die verschiedenartigsten Pflanzen und Blumen der beiden Tropen und Australiens in freiem Grunde blühen sollen. Kleine Bächlein und Bassins sind angebracht, um diese Pflanzungen zu bewässern.

— In der Gemeinde Giry, an der Mosel, waren dieser Tage 7 bis 8 Kinder im sogenannten Girybusch mit Viehweiden beschäftigt, als plötzlich ein großer Wolf auf sie losstürzte und trotz ihres Geschreis ein 9jähriges Mädchen mit fortschleppte, wovon man bis jetzt noch keine Spur wieder aufgefunden hat. Es wurde sogleich eine allgemeine Jagd auf das Raubthier angeordnet.

— Vor einigen Tagen wurde im Haag einige Fuß unter der Erde durch Erdarbeiter eine Riesenmuschel ausgegraben, welche 79 Zoll lang, 67 Zoll breit, 9 Zoll dick ist und 141 Pfund wiegt.

— Der moderne Koloß von Rhodos soll ein neuer gußeiserner Leuchtthurm werden, welcher auf einem gefährlichen Riff bei Morant-Pont auf Jamaika errichtet wird. Er ist 100 Fuß hoch, hat am Fuße 18¾ Fuß Durchmesser, und ist der Vollendung nahe.

— Der Hofrath (und Redakteur der Nationalzeitung für Musik) Schilling hat einen Preis von 5 Dukaten für „ein würtembergisches Nationallied" ausgesetzt. Nur „würtembergische Dichter" werden zur Concurrenz gelassen, und haben das „würtembergische Nationallied" binnen 14 Tagen einzuschicken, damit es bis zum Jubiläum des Königs noch gesungen werden kann. Die Fränk. Unterhaltungsblätter bemerken hierüber: „Also gibt es, wie wir jetzt wissen, eine „würtembergische Nation", und diese wird bald „würtembergisches Nationallied" haben! — Bis jetzt gehörten die Würtemberger zur deutschen Nation, und wir kannten nur deutsche Dichter in Schwaben. Europa ward einst um eine Nation ärmer, um die polnische; der fürstlich hechingische Hofrath Schilling will Europa um eine „Nation" reicher machen. Will er nicht gelegentlich auch eine „hechingische Nation" kreiren?"

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Von Sieben die Häßlichste." Lustspiel in 5 Akten, nach einer Erzählung Told's von Louis Angely.

Donnerstag: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von A. Lortzing.

Den geehrten Inhabern solcher Freibillets, welche bis zum ersten Oktober d. J. ausgestellt sind, die ergebene Anzeige, daß dieselben noch bis zum Schluß des alten Theatergebäudes gültig bleiben.

Breslau, den 26. Septbr. 1841.

Die Direktion des Theaters.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Seifen-Fabrikanten Herrn Moritz Zimmer in Breslau, zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Brieg, im September 1841.

Der Tuchkaufmann G. Buchholz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Buchholz.
Moritz Zimmer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. König, von einem Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.

Matzdorf, den 26. September 1841.

Gottwald.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Johanna mit dem Hrn. Fritz v. Jagwitz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, ergebenst anzuzeigen.

Biegnitz bei Gr.-Glogau, d. 25. Sept. 1841.

J. A. Filter, aus Berlin.
Johanna Filter, geb. Dietrich.

Johanna Filter,
Fritz v. Jagwitz,
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 1 Uhr endete nach langem jammervollen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, geb. Scholtz, in einem Alter von 47 Jahren, ihre irdische Laufbahn. Auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an.

Ohlau, den 27. Sept. 1841.

Der K. Rentmeister Scholtz nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Den am 23. d. M. Mittags 12 Uhr erfolgten Tod unseres einzigen Söhnchens Eduard, in dem fast vollendeten dritten Jahre, zeigen wir lieben Verwandten und geehrten Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an.

Berlin, den 23. September 1841.

Dirbach nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an, daß mein lieber Mann, der Landgerichts-Sekretär Thaddäus von Kminkowski, am 23sten d. M., Abends 7 Uhr, in einem Alter von 58 Jahren, in Folge eines Lungenschlages gestorben ist.

Krotoschin, den 27. Sept. 1841.

Caroline von Kminkowska, geb. Müller, im Namen ihrer 6 Kinder und des Schwiegersohnes.

Versammlung des Provinzial-Gewerbevereins, Dienstag den 5. Oktober Abends 5 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Sommer- u. Wintergarten.

Mittwoch den 29. Septbr. Subskriptions-Konzert. Entree für Fremde 5 Sgr. Anfang 3 Uhr.

Kroll.

Heute, Mittwoch den 29. September die Academie von

Langenschwarz

im Musiksaale der Universität. **Familien-Karten** zu 6 Personen à 3 Thaler, einzeln à 16 Sgr., bis Abends 6 Uhr bei Hrn. Musikalien-Händler Cranz. An der Casse 1 Rtl. Einlaß halb 7 Uhr.

Die Reise um die Welt

ist unwiderruflich heute zum allerletzten Male zu sehen, Schweidnitzer Straße Ecke der Junkernstraße, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 2½ Sgr. die Person.

Die neuesten Panoramen sind: „Canton in China mit allen Faktoreyen und vieler Lebhaftigkeit. Die Chinesen, wie auch ihre Schifffahrt auf dem Tigrisflusse. Hamburg mit dessen Hafen mit mehr als 300 Schiffen.

Cornelius Suhr.

Bitte an Menschenfreunde.

Am 21. d. M. traf unsere Stadt ein unübersehbares Unglück. Durch die Wuth der Flammen, denen kein Einhalt gethan werden konnte, wurden in der kurzen Zeit von zwei Stunden 114 Häuser ein Raub derselben, und gegen 600 Personen der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft stehen ihres Obdachs und Vermögens beraubt, bei dem herannahenden Winter hilflos da. Nur die Hoffnung hält sie noch aufrecht, daß Menschenfreunde sich ihrer erbarmen, und sie durch milde Gaben unterstützen werden. Vertrauen auf Gefühl für solches unaussperchliches Elend läßt uns daher an alle Menschenfreunde die Bitte wagen, durch milde Beiträge solches zu mildern, und außer unserm Dank, das Bewußtsein edler That und einer Vergeltung des ewigen Allerbarmers hinzunehmen.

Alle Gaben erbitten wir uns unter der Adresse des hiesigen Magistrats.

Unruhstadt (Karge), im Großherzogthum Posen, den 23. Septbr. 1841.

Der Magistrat.

Milde Gaben für die Verunglückten wird auch bereitwilligst annehmen und in dieser Zeitung darüber Rechnung legen: **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Die Streitschen Lese-Anstalten,

Albrechts-Straße Nr. 3.

Zum bevorstehenden Winter-Semester können noch einige Theilnehmer zu meinem großen

Journal-Lese-Zirkel

unter billigen Bedingungen beitreten. Zugleich erlaube ich mir, auf den binnen kurzem beginnenden

Taschenbücher-Zirkel für 1842

(Abonnement 2 Rthlr.), so wie auf die

Lese-Zirkel der neuesten deutschen, französischen und englischen Lektüre,

in welcher **wöchentlich** jede literarische Neuigkeit von Bedeutung aufgenommen wird, ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Breslau, im September 1841.

A. Gosohorsky, Buchhändler und Besitzer der Streitschen Bibliothek.

Höhere Bürgerschule.

Die für Michaelis d. J. zur Aufnahme in die Realschule zu Breslau angemeldeten Schüler haben sich zur Prüfung **Montag den 4. Oktober Morgens 8 Uhr** bei Unterzeichnetem einzufinden.

Dr. Kletke.

Kunst-Ausstellung

der Gobelin-Tableaux und Cosmoramen im Universitäts-Gebäude von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr. Eintrittspreis 5 Sgr., 8 Billets 1 Rtlr.

Die Ausstellung dauert nur noch **ganz kurze Zeit.**

Fr. Helm, aus Frankfurt a. M.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

E. L. Bulwer's neuster Roman.

So eben ist bei Metzler in Stuttgart erschienen:

Nacht und Morgen,
übersetzt von
Gustav Pfizer.

Von diesem Romane wurden zweierlei Ausgaben besorgt:

1) Im Taschen-Format von Schiller's Werken für die Besitzer der jetzt bei uns erscheinenden neuen Ausgabe von „Bulwer's sämmtlichen Romanen.“ 5 Bände. 25 Sgr.

Es sind von dieser schönen neuen Ausgabe im Format von Schiller's Werken nun ausgegeben: Godolphin, 3 Bde.; Aram, 4 Bde.; Pelham, 5 Bde.; Clifford, 5 Bde.; Nacht und Morgen, 5 Bde.; der Verstoßene, 5 Bde. Die ganze Sammlung wird etwa 50 Bände à 5 Sgr. umfassen und noch 1841 vollendet.

2) Im Taschen-Format unserer früheren Ausgabe von „Bulwer's Werke.“ 7 Bändchen. 26½ Sgr.

Letztere bilden zugleich das 88—94. Bändchen von Bulwer's Werken. Die Bändchen 76—87 der Werke enthalten: „Godolphin, 5 Bdchn., Asmodeus aller Orten“, 1 Bdchn., und je in 1 Bdchn. die 5 Dramen: „das Geld, die Lyoneserin, Richelieu, der Seekapitän und die Herzogin de la Valière“. Da manchen Besitzern der Werke die ebengenannten Schriften noch fehlen dürften, so machen wir sie aufmerksam, daß selbige zu 4 Sgr. fürs Bändchen noch zu haben sind. Komplette Exemplare der Werke sind jedoch nicht mehr vorhanden.

Von der zu **Titelbildern** für diese beiden Taschen-Ausgaben geeigneten

Gallerie
zu Bulwer's Romanen,

welche in 12 vorzüglichen Stahlstichen Scenen aus sämmtlichen größeren Romanen Bulwer's giebt, und in 4 Lieferungen à 7½ Sgr. erscheint, sind 2 Lieferungen ausgegeben und in jeder Buchhandlung einzusehen; die beiden letzten folgen noch 1841.

Zu Bestellungen empfehlen sich alle Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Kern, Korn, Leuckart, Max u. Comp., Neubourg, Schulz u. Comp., Weinhold, so wie für das gesammte Oberschlesien die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**.

In der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß**:

Beiträge
zur
operativen Orthopädik
oder
Erfahrungen über die subcutane Durchschneidung verkürzter Muskeln und deren Sehnen, von
Dr. Louis Stromeyer.

Mit 8 lithographirten Tafeln. gr. 8. geh. Preis 2 Rthlr.

So eben ist bei George Gropius in Berlin erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Geschichte der schles. Kriege, nach Originalquellen von Leopold von Orlich. Mit Plänen und einer Operationskarte. **2. Thl.** 2 Rthl. 20 Sgr.

Hiermit ist dieses interessante Werk komplett und wird allen Freunden der vaterländischen Geschichte, so wie namentlich allen gebildeten Militärs empfohlen.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

URANIA.
Taschenbuch auf das J. 1842.
Neue Folge. Vierter Jahrgang.
Mit dem Bildnisse Victor Hugo's.
Auf feinem Velinpapier. Elegant cartonirt.
Preis 1 Rthlr. 26½ Sgr.

Inhalt: I. Der gefährliche Gast. Novelle von **Theodor Mügge**. — II. Das Kind des Thales. Novelle von **Eduard v. Bülow**. — III. Der lahme Hans. Eine Dorfgeschichte von **Wilhelm Martell**. — IV. Das neue Jahr. Novelle von **Frau von W.**

Von früheren Jahrgängen der „Urania“ sind nur noch einzelne Exemplare von 1831 bis 1838 vorräthig, die im **herabgesetzten Preise** zu ½ Thaler der Jahrgang abgelassen werden. Die Jahrgänge 1839 und 1840, oder der neuen Folge erster und zweiter Jahrgang, kosten jeder 1½ Thaler; der Jahrgang 1841 kostet 1⅔ Thaler.

Leipzig, im September 1841.

F. A. Brockhaus.

So eben ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Miniatur-Liederbuch für gesellige, frohe Zirkel. Zweihundert der beliebtesten **Gesänge** und eine Auswahl der neuesten und besten **Gesundheiten** und **Trinksprüche** enthaltend. Elegant gebunden Preis 10 Sgr.

Diese mit Sachkenntniß und Sorgfalt zusammengestellte, hübsch ausgestattete Liedersammlung wird jedem Freunde des Frohsinns und der Geselligkeit eine willkommene Gabe sein!

In der Buchhandlung von **Ferd. Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

N. H. Uhle's
vollständige
Silhouettirkunst.
Oder
gründliche Anweisung,

nach dem Schattenrisse die Silhouette eines jeden Gesichts stets treffend und naturgetreu darzustellen und sie auf Glas in Tuschgrund, wie in Gold und Silber zu radiren, nebst einigen, die Geschichte der Silhouettirkunst betreffenden Andeutungen. Zum Nutzen und Vergnügen eines jeden Dilettanten.

Mit vier Tafeln Abbildungen.
8. geh. 12½ Sgr.

Bei Carl Heymann in Berlin sind erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstr. 20, zu haben:

Der 21ste September und 15te Oktober.
Lieder der Huldigung von Aloys Löwe.

8. Sehr elegant gedruckt. Mit Vignetten und Goldschnitt. Broschirt. 7½ Sgr.

Inhalt: **Volksfest. Erwartung. Einzug. Der Jungfrauen-Gruß. Die Huldigung. Des Königs Worte.**

Im Hinblick auf die jüngsten Freudentage werden diese schönen Dichtungen in jedes Schlesiers Brust An- und Wiederklang finden.

Zu dem Kataloge meiner über 11,000 Bände zählenden **deutschen** und **französischen** Lesebibliothek ist so eben ein dritter Nachtrag erschienen.

Das vollständige Verzeichniß kostet 7½ Sgr.

Die Bedingungen meiner verschiedenen **Journal-, Bücher- u. Taschenbücher-Lese-Zirkel** sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt Nr. 43.

Einem hohen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich gesonnen bin, von Mitte Oktober ab Unterricht in Salon-Tänzen zu ertheilen, und bitte, mich mit gütigen Zutrauen zu beehren.

E. Helmke,
Balletmeister am hiesigen Theater,
Taschenstraße Nr. 26.

!!Avis!!

Einem hochverehrten Publikum erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser auf der Reuschenstraße Nr. 66 befindliches Conditorei-Etablissement neu und geschmackvoll eingerichtet haben, um es bequem und annehmlich zu machen.

Gleichzeitig versicheren wir schnelle und prompte Bedienung.

Blanck u. Comp.

Ein Stall

zu 3 Pferden mit Wagen-Remise, Heu- und Strohboden nebst Geschirrkammer ist bald zu vermiethen Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Löwen.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. № 20.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Dr. W. Randel,
der Bandwurm,
in
naturhistorischer, pathologischer, therapeutischer Hinsicht, oder: Anleitung den Bandwurm genau kennen zu lernen, und ihn mit völliger Gewißheit und Sicherheit in ganz kurzer Zeit gänzlich zu bekämpfen. Eine Monographie für Aerzte und Nichtärzte.

Herausgegeben
von
Friedrich Thon
zu Erfurt.
Mit 9 Abbildungen auf einer Tafel.
8. Preis 1 Rtlr.

Bei Singer und Göring in Wien ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Neuester und vollständigster deutscher

Universal-Muster-Briefsteller,

oder leicht faßliche Anleitung, alle im bürgerlichen und geselligen Leben vorkommenden Briefe und Aufsätze ohne Beihülfe eines Andern und selbst bei geringer Sprachkenntniß, in kurzer Zeit theoretisch und praktisch verfassen zu lernen. Mit einer großen Auswahl von Musterbriefen, nebst Eingangs- und Schlußformeln für alle Briefgattungen, so wie einem vollständigen Titulaturbuche. Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Jedermann, besonders für Bürgersleute, Handwerker und Künstler, Fabrikanten, Landwirthe, Schullehrer und Familienväter. Nach den Verhältnissen des bürgerlichen Lebens bearbeitet und herausgegeben

von
A. Ditscheiner.
8. geb. 1⅔ Rtlr.

Bei Köhler in Goldberg ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Blüchers Denkmal
in
Buchholz bei Löwenberg.
„Dem Sieger an der Katzbach“
Ein lithogr. Blatt in 4to.
Preis 2 Sgr.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist zu haben:

Der praktische
Maschinenbauer.

Enthaltend das vollständige Dampfmaschinen-System, so wie Anweisungen, Maschinen zur Fabrikation des Sammt's, zum Aufbäumen der Ketten, zum Spinnen, zum Tuchscheeren, zum Satiniren des Papiers, Dublirmaschinen zum Abhaspeln der Seide, Zettel-, Flachs- und Bagger-Maschinen; verbesserte Dampfkessel, Webstühle, neue Jaquard-Webstühle; verbesserte Bobinetstühle, Seidenhaspel, Brückenwaagen, Perkussions-Gewehre, Kartätschen, Federn, musikalische und chirurg. Instrumente; Krahne, Spritzen, Hähne, Destillir-Apparate; neue Gas- und Oel-Lampen u. dgl. m. zu construiren.

Ein Handbuch
für
Maschinenbauer, Mechaniker, Kunst-Drechsler und Fabrik-Besitzer.

Nach den besten Werken über diesen Gegenstand bearbeitet
von
Andr. Valent. Demme.

Sechste Lieferung mit Abbildungen. 8, 3⅓ Rthlr.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung des Schloß-Gebäudes nebst Zubehör zu Bodland.

Das, eine Meile von Creutzburg belegene, zu einer Fabrik-Anlage geeignete, zwei Stockwerk hohe massive Schloß-Gebäude zu Bodland soll, höherer Bestimmung zufolge, nebst den sämmtlichen dazugehörenden Nebengebäuden und Grundstücken, bestehend:

1) in einem Pferdestall nebst Wagen-Remise,
2) in einem Backhause,
3) in einem Keller,
4) in einem Brunnen,
5) in 12 Morgen 44 QR. Gartenland,
6) in 69 QR. Anger, und
7) in 3 Morgen 51 QR. Hof- u. Baustelle,

an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses im Wege der öffentlichen Lizitation verkauft werden. Es werden daher alle Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem hierzu angesetzten Termine

Mittwochs den 3. November d. J.,

in dem gedachten Schloß-Gebäude, Vormittags von 9 bis 12 Uhr einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Lizitations- und Veräußerungs-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur, als auch bei dem Domainen-Rent-Amte zu Creutzburg und am Orte Bodland selbst bei dem Domainen-Pächter, Ober-Amtmann Prutsch — der den sich Meldenden auf Verlangen auch die zu veräußernden Gebäude und Grundstücke zeigen wird — zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln, den 29. August 1841.
Königliche Regierung.
Abtheilung der Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Eine Quantität altes Bauholz, alte Treppen und ein Thorweg des im Abbruch begriffenen Kreuzhof-Gebäudes hierselbst soll Donnerstag den 30. September 1841 Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 27. September 1841.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung der Konkursmasse des den 4. August 1840 zu Goldberg verstorbenen Pfarrers Joh. Schramm wird in Gemäßheit des §. 7. Theil I Titel 50 der Prozeß-Ordnung hierdurch bekannt gemacht. Breslau, den 2. Septbr. 1841.

Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Stadt Gerichts von ungefähr 100 Klaftern Erlenholz für das Jahr 18⁴¹/₄₂ soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf
den 30. September d. J. Nachmittags
um 3 Uhr
vor dem Herrn Justizrath Schubert anberaumt. Lieferungs-Bewerber werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum Termin schriftlich einzureichen, sich hiernächst aber im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Bedingungen, zu denen auch die Bestellung einer Caution von 100 Rtlr. gehört, können bis zum Termine täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in unserer Archiv-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13. Septbr. 1841.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nachstehende, der hiesigen Stadtkommune gehörige Lokalitäten, als:

1) die in der Elisabeth-Straße unter dem Leinwandhause gelegenen drei Gewölbe,
2) das an der Morgenseite des Rathhauses befindliche Gewölbe nebst Keller,
3) das an der Abendseite unter dem Leinwandhause gelegene ehemalige Graupen-Gewölbe,
4) die drei Böden des städtischen Leinwandhauses, und
5) das am Fischmarkte belegene Gewölbe nebst Vorgemach (das ehemalige Gewerbesteuer-Kassen-Lokal)

sollen vom 1. Januar 1842 ab anderweit auf drei Jahre öffentlich vermiethet werden.

Wir haben dazu einen Termin auf den 1. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt, und laden Miethslustige hierdurch ein, am bezeichneten Tage auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen zu dieser Vermiethung können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 18. Sept. 1841.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Zum Silberausschieben,

Donnerstag den 30. Sept., in der goldenen Sonne vor dem Oderthor, ladet ergebenst ein:

Schmidt.

Edittal = Citation.

Auf den Antrag der Königl. Regierung zu Breslau in Vertretung des Königl. Fiscus, werden nachstehende Personen:

1. der Seifensiedergeselle Anton August Franz Siegel aus Lewin, in der Grafschaft Glatz;
2. der Sattlergeselle Johann Carl Gottfried Baumgarten aus Schmolz, Breslauer Kreises;
3. der Tischler Ignatz Franz Andreas Michler aus Conratswaldau, Habelschwerdter Kreises;
4. der Fleischer Joseph Franz Friedrich Weiß aus Neuendorf, Habelschwerdter Kreises;
5. der Gelbgießergeselle Johann Heinrich Mühlich, aus Bankau bei Kreuzburg;
6. der Schneidergeselle Carl Heinrich Wilhelm Wolff, aus Zedlitz bei Breslau;
7. der Stellmachergeselle Joseph Bernhard Gröcksch, aus Puschwitz bei Neumarkt;
8. der Schuhmachergeselle Johann Gottlieb Gröcksch aus Cammelwitz, Breslauer Kreises;
9. der Stellmachergeselle Johann Wilhelm Albert Hüttmann, aus Guhrau;
10. der Tischlergeselle Johann Carl Joseph Sonnabend aus Trebnitz;
11. der Häuslersohn Joseph Franz Scholtz aus Wurtzeldorf, in der Grafschaft Glatz;
12. der Sattlergeselle Johann Ehrenfried Höher, aus Zirlau bei Schweidnitz;
13. der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Böhm, aus Leutmannsdorf bei Schweidnitz;
14. der Kaiserl. Russische Rittmeister Ferdinand Gustav, Albert Julius Xaver von Berville, aus Scheidelwitz bei Brieg;
15. der Weißgerbergeselle Johann Joseph Ignatz Vogelsteller, aus Strehlitz bei Schweidnitz.
16. der Schuhmachergeselle Joseph Anton Weidner, aus Bockau bei Striegau;
17. der Fleischergeselle Joseph Johann Franz Plaschke aus Ober-Buchau, in der Grafschaft Glatz;
19. der Schuhmachergeselle Adam Wilhelm Theodor Schiminski, aus Breslau;

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, oder doch die ihnen ertheilte Erlaubniß überschritten und sich zur Ableistung ihrer Militair-Dienstpflicht niemals, oder doch nicht der ihnen gegebenen Anweisung gemäß bei den betreffenden Kreis-Ersatz-Commissionen gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

11. Dezember d. J.
Vormittags um 11 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Paritius im Parteienzimmer Nr. 2 des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden. Gegen denjenigen der vorgenannten Provocaten, der in diesem Termine nicht erscheint, sich auch bis dahin nicht schriftlich meldet, wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und demnächst auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen so wie des zukünftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 25. Juni 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Oesterreich hierselbst, werden die bei demselben verfallenen Pfandstücke, in Gold, Silber, Wäsche, Betten und Kleidungsstücken bestehend, in dem

auf den 7. Dezember d. J. Mittags 1 Uhr

in dessen Wohnung anberaumten Auktions-Termine an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung durch unseren Auktions-Kommissarius Herrn Stams versteigert, und Kauflustige hierzu eingeladen.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, deren Pfandstücke seit 6 Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, dieselben vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkauf der Pfandstücke werde verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß in die Ortsarmenkasse abgeliefert, demnächst aber Niemand weiter mit etwaigen Einwendungen gegen die kontrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Brieg, den 21. Septbr. 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Am 12ten k. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr soll im Gasthofe zu Grüntanne der Neubau der Brücke über den Flößbach daselbst an den Mindestfordernden verdungen werden. Bemerkt wird, daß die Anschlagssumme mit Holzwerth 1384 Rtlr. beträgt, und jeder Bieter im Termine mit 200 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen versehen sein muß. Breslau, den 27. Septbr. 1841.

Der Bau-Inspektor Zahn.

Bekanntmachung,

betreffend die Licitation zur Verdingung der Verpflegungs- und anderer Verwaltungs-Bedürfnisse der Brieger Straf-Anstalt für das Jahr 1842.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Königl. Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1842, als: 1) Roggen 3741 Scheffel, oder Kommißbrod 374,100 Pfd. in Laibchen zu 1½ Pfund., und im letzteren Falle noch 120 Scheffel Roggen-Mehl. 2) Gerstenmehl 328 Scheffel. 3) Weizenmehl 15 Scheffel. 4) Erbsen 385 Scheffel. 5) Ordinaire Graupe 159 Schfl. 6) Kartofeln 3231 Schfl. 7) Erdrüben oder Kohlrabi 582 Schfl. 8) Mohrrüben 563 Schfl. 9) Gerstengrütze 156 Schfl. 10) Sauerkraut 8342 Quart. 11) Heidegrütze 7 Schfl. 12) Feine Graupe 7 Schfl. 13) Hafergrütze 5 Schfl. 14) Reis 276 Pfd. 15) Weißbrod 13669 Pfd. 16) Semmel 1064 Pfd. 17) Schweinefleisch 660 Pfund. 18) Rindfleisch 3591 Pfd. 19) Butter 9640 Pfd. 20) Eichen-Holz 13 Klft. 21) Kiefernholz 50 Klft. 22) Fichtenholz 10 Klft. 23) Steinkohlen 500 Tonnen. 24) Roggenstroh 60 Schock. 25) Brenn-Oel 54 Ctnr. 26) Gegossene Lichte 50 Pfd. 27) Gezogene Lichte 400 Pfd. 28) Seife 1300 Pfd. 29) Baum-Oel 1400 Pfd. 30) Wachskerzen 5 Pfd. 31) Sohlenleder 600 Pfd. 32) Brandsohlenleder 500 Pfd. 33) Fahlleder 80 Pfd. 34) Schafleder 5 Stück. 35) Kalbfell 6 Pfd. 36) Median-Kanzlei-(Büten-Papier) 3 Rieß. 37) Groß Kanzlei-(Büten-Papier) 7 Rieß. 38) Groß Kanzlei-Maschinen-Papier 7 Rieß. 39) Klein Kanzlei-Maschinen-Papier 12 R. 40) Fein (Relations-) Maschinen-Papier 5 R. 41) Groß ordin. Konzept-Pap. 6 R. 42) Klein ordin. Konzept-Papier 9 R. 43) Groß Maschinen-Konzept-Papier 4 R. 44) Klein Maschinen-Konzept-Papier 9 R. 45) Weiße Aktendeckel pr. Sort. 4 Rieß. 46) Blaue Aktendeckel pr. Sort. 3 R. 47) Naturblaues Pap. 2 R. 48) Schrenz-Papier 12 Ries. 49) Post-Papier 10 Buch. 50) Buntes Glanz-Papier 10 Buch. 51) Royal-Pack-Papier 2 Ries. 52) Federposen 4000 Stück. 53) Bleistifte 12 Duzend. 54) Rothstifte 3 Duzend. 55) Siegellack 20 Pfund. 56) Oblaten 4000 Stück. 57) Bindfaden 40 Pfund. 58) Pappdeckel 100 Stück. 59) Dinte 35 Quart. 60) Gummi-Elastikum 16 Loth. 61) Federmesserklingen 2 Duzend. 62) Kreide 30 Pfund, im Wege der Licitation an einzelne Mindestfordernde verdungen und der diesfällige Bietungs-Termin auf den 4. Oktober d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, in dem Amtslokale der Anstalt abgehalten werden; Kautionsfähige Lieferungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag und die Auswahl des Mindestfordernden der Königlichen Regierung zu Breslau überlassen bleibt. Zugleich aber wird im Hohen Auftrage den resp. Licitanten dringend anempfohlen, in gedachtem Termine solche annehmbare Gebote abzugeben, damit nicht ein anderweitiger Termin nothwendig wird.

Anlangend die Lieferung des Lichts, der Seife und des Papiers, müssen von diesen Gegenständen im Termine Proben mit zur Stelle gebracht werden. In gedachtem Termine werden auch Gebote über die Beköstigung der Sträflinge, sowohl Gesunde als Kranke, mit schon zubereiteten Speisen und Brot incl. aller Nebenkosten angenommen.

Die diesfälligen Bedingungen können im Termine, so wie auch schon früher, während der Amtsstunden, in hiesigem Amtslokale eingesehen werden.

Brieg, den 25. Septbr. 1841.

Der Direktor der Königlichen Straf-Anstalt.
v. Rönsch.

Die Besitzerin des in Polnisch-Weistritz bei Schweidnitz gelegenen Kupferhammers beabsichtigt denselben aus freier Hand im Wege der Licitation zu verkaufen. Es soll dieselbe auf den 7. Oktober Nachmittags um 3 Uhr in meiner Wohnung, Altbüsserstraße Nr. 4, stattfinden. Das Grundstück besteht aus einem neu erbauten massiven 2stöckigen Wohn-Gebäude nebst Garten, und dem Gebäude, in welchem sich der Kupferhammer befindet, nebst den dazu gehörigen Maschinen. Da eine starke sich stets gleich bleibende Wasserkraft vorhanden ist, so können jährlich 800 Centner Kupfer geschmiedet, auch ein zweites Werk angelegt werden.

Gerichtliche Taxe, sonstige das Grundstück betreffende Nachrichten und die Kaufbedingungen liegen für Kauflustige zur Einsicht in meinem Geschäftszimmer bereit.

Breslau, den 23. September 1841.

Paur, Justiz-Rath.

Auktion.

Am 4. Oktober, Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag wird in Nr. 36 am Ringe die Auktion der zur Kaufmann Sternbergschen Konkurs-Masse gehörigen

Mode-Waaren

fortgesetzt. Am Schlusse kommt der Vorbau am Gewölbe und die

Laden-Utensilien,

bestehend in Repositorien, Ladentafeln, Schreibpulten 2c., vor.

Breslau, den 28. Septbr. 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Garnison- Brot- und Fourage-Lieferung pro 1842.

Es wird wegen Sicherstellung der Garnison- Brot- und Fourage-Verpflegung für das Jahr 1842 in den Garnisonen des 6. Armee-Corps die Verdingung der Lieferung des dazu nöthigen Naturalien-Bedarfs beabsichtiget; daher an Producenten und Unternehmer hiermit die Einladung ergeht:

versiegelte schriftliche Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erfordert wird,

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauschen Regierungs-Bezirk bis zum 11. Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur hierselbst, dagegen
b) wegen der im Oppelnschen Regierungs-Bezirk gelegenen Garnison-Orte bis zum 18. Oktober d. J. an das königl. Proviant-Amt in Neisse,

portofrei, und auf der Adresse mit der Bemerkung „Lieferungs-Anerbieten" versehen, gelangen zu lassen und alsdann

ad a) den 11. Oktober im Büreau der Königlichen Intendantur hierselbst, und
ad b) den 18. Oktober im Gasthause „zum Stern" in Neisse

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich, oder durch gerichtlich Bevollmächtigte im Termin zu erscheinen, indem an den genannten beiden Tagen resp. hier in Breslau und in Neisse der Intendanturrath Gardt als unser Deputirter die eingegangenen, so wie die erst im Termin eingehenden Lieferungs-Anerbietungen eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen und sonst für qualificirt erachtet werden, mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Bei Erreichung ihm annehmbar erscheinender Preisforderungen wird unser Deputirter mit den Mindestfordernden vorbehaltlich der höheren Genehmigung Lieferungs-Engagements abschließen.

Sobald ein dergleichen Abschluß für einen oder den andern Garnison-Ort zu Stande gekommen, und darüber eine Engagements-Verhandlung aufgenommen worden ist, wird darauf kein Nachgebot mehr angenommen.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird, ferner die Preisforderungen in Preußischem Courant für die nach Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien und zwar bei den Körnern für einen Scheffel, beim Brote für ein sechspfündiges Stück, beim Heu für einen Centner und beim Stroh für ein Schock deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die hierunterstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da wo Königliche Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung des Brot-Roggens und der Fourage in die Königl. Magazine; in allen übrigen Garnison-Orten dagegen wird das Brot und die Fourage von den Unternehmern direkt an die Truppen verabreicht.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit in der Canzlei der unterzeichneten Intendantur und im Königlichen Proviant-Amte zu Neisse eingesehen werden, und werden im Termin zu Jedermanns Einsicht offen liegen; daher hierin nur noch bemerkt wird, daß

1) in den mit Königlichen Magazinen nicht versehenen Garnison-Orten der Unternehmer der Garnison-Fourage-Verpflegung auch den daselbst stationirten Königlichen Land-Gensd'armen die benöthigte Fourage für die Contractspreise zu verabreichen hat, und
2) jeder Submittent im Verdingungstermine in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen eine Caution zum Betrage des 10. Theils vom Werthe des ganzjährigen Lieferungs-Quantums zu deponiren hat.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1842 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Nr.	Garnison-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf. Roggen Wspl.	Brote Stück à 6 Pfd	Hafer Wspl.	Heu Ctnr.	Stroh Schock.
	I. Regierungsbezirk Breslau.					
1	Breslau	650		2500	15000	2500
	Daselbst für das Kasernement und die Lazarethe			.		190
2	Brieg	100		30	230	28
3	Glatz	250		200	1900	200
4	Silberberg	100		30	160	24
5	Ohlau		19400	720	5000	720
6	Strehlen		18200	680	4400	680
7	Oels		3450	20	105	20
8	Neumarkt		3850	20	105	20
9	Frankenstein		8200	180	1150	168
10	Münsterberg		9100	320	2160	320
11	Habelschwerdt		16950			
12	Reichenstein		6000			
	II. Regierungsbezirk Oppeln.					
13	Neisse	650		550	3500	550
14	Cosel	100		60	300	40
15	Neustadt		11500	430	3000	430
16	Leobschütz		9100	320	2160	320
17	Ober-Glogau		9000	320	2160	320
18	Gleiwitz		13000	380	2690	380
19	Beuthen		8400	320	2160	320
20	Pleß		8400	320	2160	320
21	Ratibor		12000	340	2350	340
22	Ottmachau		9000			
23	Patschkau		6500			
24	Ziegenhals		6800			
25	Rybnik		5000			
26	Oppeln		6500	32	170	26
27	Groß-Strehlitz		3500	26	150	22

Breslau, den 18. September 1841.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps. Weymar.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Eichelmast-Nutzung durch Auftreiben von Schwarzvieh, im Königl. Forstschutzbezirk Leubus-Praukau, Forstreviers Nimkau, ist ein Termin auf Mittwoch den 6. Oktober c., Mittags von 11 bis 3 Uhr, in der Königl. Hegemeister-Wohnung zu Kloster Leubus, zwischen Wohlau und Parchwitz, anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß die näheren Verpachtungs-Bedingungen am Termine werden vorgelegt werden, so wie daß der Königl. Hegemeister Sternsdorf in Kloster Leubus angewiesen ist, die zum Auftreiben bestimmten Distrikte auf Verlangen örtlich anzuzeigen.

Nimkau, den 25. Sept. 1841.

Königliche Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

Auf den Antrag seines Vaters, wird der seit 1824 auf der Wanderschaft verschollene Webergeselle Franz Bernhard Heerden, Sohn des Inwohners und Webers Franz Heerden, früher zu Gäbersdorf, Striegauer Kreises, so wie seine unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, oder in dem auf

den 3. März 1842 Vormittags 10 Uhr

in der Kanzlei zu Gäbersdorf angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Franz Bernhard Heerden für todt erklärt, seine unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an sein in unserem Depositorio befindlichen Vermögen werden ausgeschlossen, dasselbe aber den sich bereits Gemeldeten soll zugesprochen werden.

Striegau, den 21. April 1841.

Gerichts-Amt Gäbersdorf und Förstgen.

Hemiophites.

Unter diesem Namen empfehlen wir allen Militär-Musik-Chören ein von uns in allen Theilen neu erfundenes **Baß-Blase-Instrument** von Holz, welches in Ton und Umfang zwar mit dem gewöhnlichen Serpent Aehnlichkeit hat, sich aber vor demselben durch gleichmäßige Stärke und Reinheit sämmtlicher Töne auszeichnet. — Vermöge seines schönen runden und kräftigen Tones ist daher dieses neue Instrument in der vollständigen Militär-Musik von einer besonders vortheilhaften Wirkung. — Die Tonlöcher werden alle durch Klappen regiert, deren Mechanismus einfach und zweckmäßig ist. Das Aeußere des Instruments ist geschmackvoll und dürfte den Militär-Musik-Chören zur Zierde gereichen.

Breslau, im September 1841.

Peuckert und Sohn,
Musik-Instrumentenfabrikanten, am Neumarkt Nr. 17.

Gold- und Silber-Fische

erwarte ich binnen Kurzem eine bedeutende direkte Sendung aus Portugal, und empfehle solche à Stück 25 Sgr., bei Partieen billiger; eine elegante **Glasglocke** dazu, klein à 1⅙, mittel 1⅔ und groß 2 Rthlr. pro Stück. Auf Verlangen übernehme ich auch die Versendung. Briefe erbitte franco.

Eduard Kolbe in **Stettin,** Fischmarkt Nr. 959.

☞ Bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin hatte ich Gelegenheit, aus erster Hand eine Parthie weiße Bettdecken und abgepaßte Damen-Unterröcke in Piquée billig einzukaufen, die ich hiermit, so wie mein großes Lager von Männer-, Frauen- und Knaben-Hemden, Chemisets, Halskragen und Manschetten einer gütigen Beachtung bestens empfehle. Die Hemden sind von reinen Leinen gefertigt und bestens genäht; auch sind Berliner Steifröcke wieder vorräthig bei

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Wohnungs-Anzeige.

Eine schön gemalte große, 3 Fenster breite **unmeublirte Vorderstube** nebst einem Hinterstübchen, ist im ersten Stock, Nikolaistr. Nr. 48, zu Michaeli a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Neuen engl. Vull-Hering

empfing per Schiff den ersten Haupt-Transport in ausgezeichneter fetter schöner Waare, und verkaufe das Stück 1 Sgr., 12 Stück 9 Sgr., 45 bis 48 Stück incl. Gebind, 1 Rthl., in ganzen Tonnen hier gehöhet bedeutend billiger.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Ein Stall,
zu 2 bis 3 Pferden, ist Schweidnitzer Str. Nr. 28, von Michaeli a. c. ab zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe.

Zu vermiethen und zu beziehen: Sandstrasse Nr. 12 eine frisch gemalte Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Entrée, Küche und Beigelass.

Billige Retourgelegenheit nach Berlin, Reuschestraße Nr. 52, bei S. Kriebel.

Zu vermiethen und Ostern 1842 zu beziehen ist in meinem Hause ein Quartier von 6 bis 8 Stuben — aber nur zwei derselben nach der Straße — nebst Stallung für drei Pferde und für 2 Wagen-Remise.

Breslau, den 27. September 1841.

Tschocke, Nr. 4 Königsplatz und Friedrich-Wilhelms-Straße.

Ein 7-oktav.
birkner Flügel von ausgezeichnet schönklingendem Ton ist veränderungshalber, Nikolaistr. Nr. 48, 1 Stiege, möglichst billig zu verkaufen.

Grassamen

für Wiesen, Weiden und Zierrasenplätze in den vorzüglichsten Sorten empfehlen billigst:

Eduard & Moritz Monhaupt,
Karlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen) in der Samenhandlung, und Gartenstraße Nr. 4, im Garten.

Besten fetten geräuch. Silber-Lachs

empfing mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Mehrere meublirte Stuben
sind zu vermiethen, Neue Gasse Nr. 8, an der Promenade, bei der Wirthin daselbst.

Nikolaistraße Nr. 42 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und zum ersten Oktober zu beziehen.

Bäume und Sträucher zu Parkanlagen,

als: Kastanien in mehren Sorten, 7—10′ hoch, Eschen, amerikanische, 8—12′ hoch, Kugel-Akazien, 6—10′ hoch (sämmtlich auch für Alleen geeignet), sehr starke Flieder-Bäume in mehren Sorten, alle Arten Obstbäume, sowie alle übrigen in unserem Holzpflanzen-Verzeichnisse aufgeführten Ziergehölze empfehlen zu soliden Preisen, mit der Bemerkung, daß alle unsere Holzpflanzen in gemäßigtem, durch keinen animalischen Dünger bereicherten Boden gezogen und mehrmals verpflanzt worden sind.

Eduard & Moritz Monhaupt,
Gartenstraße Nr. 4 (Schweidnitzer Vorstadt, im Garten).

Ein anständiges Mädchen, welche früher schon mehrere Jahre in einer Handlung als Gehülfin war, wünscht sehr recht bald ein ähnliches Unterkommen, oder auch als Wirthschafterin. Das Nähere bei verwittwete **Reiche,** Kupferschmiedestraße Nr. 44.

Den 1. Oktober können kleine Mädchen meinem ersten, und junge Damen meinem zweiten französischen Lehrkursus für das gewöhnliche Honorar noch beitreten. **Philippine Eicke,** geb. **Dubieds,** Junkernstr. Nr. 20, täglich zwischen 4 und 5 Uhr zu sprechen.

Unterzeichnete erbietet sich einige Schülerinnen wieder unentgeldlich im Weißnähen zu unterrichten. **Henriette Preuß,** (Neustadt) Kirchstraße Nr. 3, im Hofe eine Treppe hoch.

Pensions-Offerte.
In einer anständigen Familie können noch ein auch zwei Knaben, welche hiesige Schulen besuchen wollen, unter soliden Bedingungen in Pension genommen werden; und wenn es von den resp. Eltern gewünscht wird, auch außer ihren Schulstunden noch gemeinschaftlichen Unterricht im Flügelspiel, der lateinischen, französischen und deutschen Sprache, so wie Geschichte und Mathematik erhalten. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Hrn. **Wielisch,** Ohlauer Straße Nr. 12.

Seegras, $1\frac{1}{3}$ Rtl. pr. Ctr.,

in Partien billiger, empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32.

NB. Das Seegras lagert unter gutem Verdeck auf unserm Holzplatz über die zweite Oderthorbrücke, gleich links, Salzgasse Nr. 5. Meldungen hierauf erbitten wir uns in unser Handlungslokal, Ring 32.

Eine Partie silberplattirter **Tafel- und Spielleuchter** steht für ein Pariser Haus billig zum Verkauf: Neue Weltgasse Nr. 15, 2te Etage.

Ein eleganter **Einspänner** steht zu verkaufen, Mathiasstraße Nr. 15.

Eine freundliche Wohnung
par terre, ist an eine stille Familie zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Nikolaistraße Nr. 40.

Einspänniges billiges Lohn- und Reise-Fuhrwerk ist stets zu haben, Kupferschmiedestraße Nr. 44, beim Lohnfuhrmann **Weiß.**

Für einen einzelnen Herrn ist ein elegantes Zimmer mit oder ohne Meubels von Michaeli ab in dem neuen Hause Ohlauerstraße Nr. 9 abzulassen. Näheres 3 Treppen hoch bei: **Niepelt.**

Karlsstraße Nr. 30 ist ein Gewölbe nach der Straße hinaus zu vermiethen und Michaeli oder Weihnachten zu beziehen. Näheres ist bei dem Haushälter daselbst zu erfragen.

Zum Wolle-Einlegen

werden 4 Remisen bald zu beziehen nachgewiesen. Am Ringe Nr. 21 im Gewölbe.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, welches in einem belebten Stadttheile belegen ist und mit einem verhältnißmäßigen Hofraume versehen, sich zu einer bürgerlichen Nahrung, vorzüglich für einen Tischler oder Bäudler eignet, 7 Fenster Front hat, und circa 450 Rtl. sichere Miethe bringt, soll auseinandersetzungshalber aus freier Hand, jedoch wo möglich ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ist zu erhalten beim Riemermeister **Schorn,** Ring Nr. 35 im Keller.

Zur höchst gütigen Beachtung.

In Folge eintretender Festtage wird Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser, so wie Mittwoch und Donnerstag kommender Woche unsere Specerei-, Thee- und Delikatessen-Handlung geschlossen sein.

Vormals
S. Schweitzers seel. Wwe. u. Sohn.

Schmiedebrücke Nr. 50 ist eine Stiege hoch eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Ein militairfreier Mensch, gesund u. stark, 24 Jahr alt, ehrlich und treu, unverheirathet, sucht ein Unterkommen als Haushälter. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 21, par terre links.

Billard-Etablissement.

Mit Hoher Genehmigung Einer Königlichen Hochpreislichen Regierung hierselbst empfehle ich hiermit allen resp. Freunden des Billard-Spiels vom 1. Oktober d. J. ab mein neues, geschmackvolles Billard-Etablissement mit der ergebensten Bitte um geneigten zahlreichen Besuch und der Versicherung der reellsten Bedienung.

Zugleich offerire ich sauber gearbeitete fertige Billards zum Kauf zu möglichst billigen Preisen. Breslau, den 28. Sept. 1841.

Carl Letzner, Tischlermeister,
Neue Sandstraße Nr. 2.

Pensionairs,
die eine Lehranstalt besuchen sollen, hat Herr Kaufm. Stenzel, Schweidnitzerstr. Nr. 36, die Güte, in einem anständigen Hause ein billiges Unterkommen zu zeigen.

Meubles werden zu kaufen gesucht, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 16, 3 Stiegen.

Eine **Vorderstube** ist Reuschestr. Nr. 38 eine Stiege hoch zu vermiethen.

Besten fetten **Limburger Käse,** das Stück 8 Sgr., empfiehlt in ausgezeichnet schöner Waare:

C. G. Ossig,
Nikolai- u. Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Eine fast neue **Ladentafel** mit Schubladen ist billig zu verkaufen, Nikolaistr. 16.

Zu verkaufen ist ein eiserner Wagebalken der 20 Ctr. trägt, nebst Schalen mit Eisen beschlagen und starken Eisenketten und ein gußeiserner Ofen. Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Eine **meublirte Stube** ist Nikolaistraße Nr. 8 zu vermiethen.

75 Morgen gutes Ackerland und 10 Morgen Wiesewachs, nahe an Breslau belegen, sind billig zu verkaufen durch den concess. Aktuarius **Sonnabend** in Breslau, Oderstr. Nro. 3.

Eine elegante, gebrauchte, breitspurige Chaise, ein- und zweispännig zu fahren, eben so auch ein leichter gebrauchter Carolather Stuhlwagen mit Lederverdeck zum Zurückschlagen, welcher sich besonders für Jagdliebhaber oder Gutsherren eignen würde, stehen billig zum Verkauf. Universitätsplatz Nr. 19.

Fabrik-Lokal-Gesuch.
Zu Neujahr oder Ostern k. J. wird im Mittelpunkt der Stadt ein Fabrik-Lokal gesucht. Das Nähere beim Hrn. Glasermeister **Kleinke,** an der Magdalenen-Kirche.

Gut möblirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5, bei R. Schultze.

Ein Gärtner wird baldigst gewünscht Wo? sagt Herr Kaufmann **Doms,** Ring Nr. 46.

Ein **Handwagen** wird zu kaufen gesucht am Neumarkt Nr. 12 im Gewölbe.

In Nr. 2 am Platz an der Königsbrücke werden Blumen zur Ueberwinterung angenommen. Nähere Auskunft ertheilt der daselbst befindliche Gärtner.

Angekommene Fremde.

Den 27. Septbr. **Gold. Gans:** HH. Gutsb. Gr. v. Kospoth a. Bresa., v. Radoszewski a. Polen. Hr. Oberstlieut. v. Oborski a. Warschau. Hr. Gutsb. v. Schickfuß aus Rudelsdorf. Hr. Kaufm. Fiedler aus Polen. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Riesenfeld a. Ottmachau. Hr. Inspektor Fischer a. Glausche. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Bar. v. Seydlitz a. Pilgramshain, v. Sulimierski a. Domanin, v. Scheliha a. Perschütz u. v. Gellhorn. Hr. Landesältester v. Lipinski a. Gutwohne. Hr. Graf v. Reichenbach aus Brustawe. HH. Kaufl. Schreyer aus Frankfurt a/M., Breslauer a. Brieg u. Lürmann a. Iserlohn. — **Rautenkranz:** HH. Kaufl. Huldschiner a. Gleiwitz, Staudinger a. Troppau. Hr. Apotheker Heege a. Habelschwerdt. Hr. Advokat Bronczynski a. Kalisch. Herr Gutsbesitzersohn Rudzki a. Krakau. Hr. Generalpächter Hoffrichter a. Krzischanowitz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Referendar Däßler a. Ratibor. Frau Einw. Fasinka a. Warschau. Hr. Gutsb. Rösler a. Polen. HH. Kaufleute Kiefer a. Posen, Tropplowitz und Juliusburg a. Oppeln. Hr. Pfarrer Hein aus Gorkau. Hr. Professor Labowski a. Czenstochau. Hr. Beamter Muczkowski aus Warschau. Frau Hauptm. Lange aus Grabow. HH. Gutsb. v. Urbanowski a. Rußland, von Kölichen aus Winzig, v. Schweinichen a. Wasserjentsch, v. Randow a. Kentschkau u. v. Lieres a. Gallowitz. Hr. Landrath v. Taubadel aus Rosenberg. — **Gold. Schwert:** Hr. Oberstlieut. Gr. v. Kospoth aus Halbau. Hr. Kaufm. Glöckler a. Frankfurt a/M. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Gr. v. Czacki aus Rußland. — **Gelber Löwe:** Herr Gutsb. Seidel aus Wettrisch. Hr. Justiziarius Trespe a. Reichthal. Hr. Kaufm. Kügler aus Goldberg. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufmann Neuhoff aus Wohlau. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Leichtentritt a. Pleschen, Maybaum a. Warschau. Hr. Beamt. Gustowski a. Kalisch. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kaufm. Göhle a. Polen. Hr. Forst-Insp. v. Ehrenstein a. Rauden. Hr. Ob.-Zoll.-Insp. v. Tschitschky a. Skalmierzyce. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. v. Arnold a. Groteska. — **Goldene Zepter:** Hr. Kaplan Kiesewetter a. Bohrau. HH. Insp. Scholz a. Wiese, Gröhling a. Kratzkau. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Heiborn a. Pitschen, Henschel a. Kempen, Panowka a. Beuthen, Ritter u. Peisker a. Jakobsdorf. — **Deutsche Haus:** Herr Oekonom Bruns a. Danzig.

Privat-Logis: Wallstraße 5: Herr Reg.-Rath von Jordan a. Königsberg i. Pr. — Ohlauerstr. 56. Fr. Hauptm. v. Fehrentheil a. Zittau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 28. September 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	148¾
Dito	2 Mon.	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.18⅚	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅙	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	108
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97¼	—
Wiener Einlös.-Scheine	41⅔	—

Effecten-Course	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104½	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101½	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅚	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	101 7/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	105½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

28. Septbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,64	+ 12, 0	+ 8, 2	0, 2	SW 11°	heiter
" 9 Uhr.	9,12	+ 12, 2	+ 10, 8	1, 3	W 29°	"
Mittags 12 Uhr.	9,26	+ 13, 2	+ 12, 8	2, 0	WNW 19°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9,12	+ 14, 0	+ 14, 4	3, 0	WNW 9°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	9,20	+ 13, 0	+ 10, 6	0, 6	NO 3°	heiter

Temperatur: Minimum + 8, 2 Maximum + 14, 4 Oder + 10, 8

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.